

aktuelle analysen | 89



Hanns
Seidel
Stiftung

Über Entwicklungshilfe hinaus

Die EU-Strategie mit Afrika zum Nutzen für Afrika

Len Ishmael

Über Entwicklungshilfe hinaus

Die EU-Strategie mit Afrika zum Nutzen für Afrika

IMPRESSUM

ISBN	978-3-88795-605-9
Herausgeber	Copyright 2021, Hanns-Seidel-Stiftung e.V. Lazarettstraße 33, 80636 München, Tel. +49 (0)89 / 1258-0 E-Mail: info@hss.de , Online: www.hss.de
Vorsitzender	Markus Ferber, MdEP
Generalsekretär	Oliver Jörg
Redaktion	Barbara Fürbeth (Redaktionsleiterin) Susanne Berke (Redakteurin) Karin von Goerne (Redakteurin) Julia Wagner (Redakteurin) Marion Steib (Gestaltung, Satz, Layout)
V.i.S.d.P.	Susanne Hornberger (Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit)
Umschlaggestaltung	Gundula Kalmer, München
Druck	Hanns-Seidel-Stiftung e.V., Hausdruckerei, München
Hinweise	Der vorliegende Text gibt die Meinung des Autors wieder und nicht unbedingt die der Hanns-Seidel-Stiftung. Zur besseren Lesbarkeit der Texte wird auf die gleichzeitige Verwendung femininer und maskuliner Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten geschlechtsneutral bzw. für alle Geschlechter.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der Hanns-Seidel-Stiftung e.V. reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Das Copyright für diese Publikation liegt bei der Hanns-Seidel-Stiftung e.V.

VORWORT



Markus Ferber, MdEP

Vorsitzender der
Hanns-Seidel-Stiftung

Die EU und Afrika möchten ihre Zusammenarbeit auf neue Füße stellen. So schlug die EU-Kommission für die künftigen Beziehungen im März 2020 eine enge Kooperation vor, die fünf Partnerschaften umfasst: 1) für die grüne Wende und den Zugang zu Energie, 2) für den digitalen Wandel, 3) für nachhaltiges Wachstum und Beschäftigung, 4) für Frieden und gute Regierungsführung und 5) im Bereich Migration und Mobilität. Beide Seiten können die Strategie hoffentlich auf dem nächsten EU-Afrika-Gipfel besprechen und annehmen. Die vorliegende Studie beschäftigt sich gerade mit dem dritten Aspekt, also mit dem Wirtschaftswachstum und der Beschäftigung. Die „Aktuelle Analyse“ beleuchtet, wie die EU und Afrika diese Partnerschaft zu beiderseitigem Nutzen konkret ausgestalten können.

Die Afrikanische Union hat diesbezüglich mit der Afrikanischen Kontinentalen Freihandelszone ein ehrgeiziges Projekt gestartet, um den innerafrikanischen Handel und das Zusammengehörigkeitsgefühl auf dem Kontinent zu steigern. Hier kann die EU als das weltweit am weitesten fortgeschrittene Modell regionaler Integration Afrika mit ihren eigenen Erfahrungen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Allerdings braucht es für eine enge und vertrauensvolle Kooperation einen offenen und ehrlichen Austausch darüber, was sich beide Partner von der Zusammenarbeit erwarten. Auch schwierigere Themen wie der Schutz von Menschenrechten oder Marktzugang müssen angesprochen und mit gutem Willen auf beiden Seiten in Angriff genommen werden.

Die EU engagiert sich schon seit Jahrzehnten aktiv in der Entwicklungszusammenarbeit mit afrikanischen Ländern und ist gemeinsam mit den Mitgliedstaaten der größte Geber öffentlicher Entwicklungshilfe an Afrika. Obgleich Afrika Unterstützung von Seiten der EU gut gebrauchen kann, darf die EU es nicht nur aus der Perspektive des Bittstellers sehen.

Afrika eröffnet europäischen Unternehmen wichtige Absatzmöglichkeiten, zudem lohnende Möglichkeiten für Kooperationen und Investitionen (wie zum Beispiel in afrikanische Start-ups). Und gerade die junge Bevölkerung bietet Arbeitskräfte, die in der EU bereits jetzt fehlen, wobei sich dieses Problem in den nächsten Jahrzehnten sogar weiter verschärfen wird. Die EU kann aus einem noch stärkeren Engagement daher auch viele Vorteile für sich ziehen und muss Afrika als Partner auf Augenhöhe behandeln, wie es auch das Europäische Parlament im März 2021 forderte.

Die vorliegende Studie liefert wertvolle Hintergründe und zahlreiche Empfehlungen für die EU und ihre Partner, wie sie in Zukunft besser mit den afrikanischen Volkswirtschaften kooperieren können. Ich hoffe, sie werden bei der Fortführung der EU-Afrika-Beziehungen Berücksichtigung finden.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

///

Inhalt

Kurzfassung	12
--------------------------	----

TEIL I: GRUNDLAGEN: HERAUSFORDERUNGEN BEI DER ENTWICKLUNG AFRIKAS

1. Kontext	16
2. Herausforderungen bei der Entwicklung Afrikas	17
2.1 Armut, Ungleichheit, Vertreibung, Hoffnung	17
2.2 Makroökonomischer Überblick	19
2.3 Der informelle Sektor, Frauen und Jugendliche	20
2.4 Afrikas Unternehmenssektor	22
2.5 Probleme, Trends im Bereich Investitionen und Handel in Afrika	23
2.6 Arbeitsmarktfragen und demografische Trends	25

3. Das Blatt wendet sich: Konkurrenzkämpfe um Macht und Einfluss in Afrika	27
4. Realisierung des Wandels Afrikas durch regionale Integration	29
4.1 Realisierung der AfCFTA	29
4.2 Die regionalen Wirtschaftsgemeinschaften Afrikas	30
4.3 Die Lücke in der Kapitalinfrastruktur	31

TEIL II: POLITISCHE PLATTFORM FÜR ENGAGEMENT UND ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DER EU UND AFRIKA

5. Institutionelle und politische Dimensionen der aktuellen EU-Afrika-Beziehungen	32
5.1 Über Entwicklungshilfe hinaus: Verhandlung einer neuen Beziehung zwischen Afrika und der EU	33
5.2 Afrika und Europa: Der aktuelle Rahmen für die politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit	34

TEIL III: AUSBLICK IN DIE ZUKUNFT: ERFOLGREICHE UMSETZUNG DER EU-STRATEGIE MIT AFRIKA

6. EU-Finanzierung für Afrika im Rahmen des MFR 2021-2027	36
6.1 Die neue EU-Strategie mit Afrika	38
6.2 Gegensätzliche Werte und Interessen: Was Afrika will	39
7. Unterstützung des wirtschaftlichen Wandels Afrikas durch Förderung von Handel und Investitionen	43
7.1 Handel	43
7.2 Investitionen	44
8. Fokussierung auf den Unternehmenssektor	46
9. Verbesserung der Aussichten für die Integration Afrikas	49
10. Afrikas Erholung nach COVID-19	51

11. Ein gemeinsames Programm für Bildung und Qualifikationen	53
12. Der Bergbausektor	54
13. Nutzung von Trends für eine bessere Zukunft	56
13.1 Afrika und Europa: Unterschiedliche demografische Trends als Grundlage für eine Partnerschaft	56
13.2 Zusammenarbeit statt Konkurrenz mit China und anderen Akteuren in Afrika	57
13.3 Ausweitung und Modernisierung der Praxis der informellen Lehrstellen in Afrika	58
13.4 Unterstützung von Afrikas aufstrebendem unternehmerischen Talent und seiner Energie	59
13.5 Unterstützung von Süd-Süd- und Dreiecks-kooperationen und regionalen Wachstumspolen	59
14. Zusammenfassung	60
Endnoten	61



Dr. Len Ishmael

ist die ehemalige Botschafterin der Ostkaribischen Staaten in Belgien und bei der EU und frühere Vorsitzende des Botschafterausschusses der 79 AKP-Staaten (Afrika, Karibik- und Pazifikraum) in Brüssel. Die erfahrene Diplomatin und bekannte Forscherin ist auf die Beziehungen der EU zu den AKP-Staaten, internationale Entwicklungspolitik und die Rolle Chinas in der Welt spezialisiert.

Über Entwicklungshilfe hinaus

Die EU-Strategie mit Afrika zum Nutzen für Afrika

Kurzfassung

Die EU unterstützt den wirtschaftlichen Wandel Afrikas.

Dieser Bericht untersucht die Rolle der Europäischen Union (EU) bei der Unterstützung des wirtschaftlichen Wandels Afrikas und bietet insbesondere eine Analyse und Empfehlungen in Bezug auf die dritte Komponente der umfassenden Strategie der EU mit Afrika – nämlich die Schaffung von nachhaltigem Wachstum und Beschäftigung.¹ Im Zuge der Analyse werden in dem Bericht eine Reihe von Fragen untersucht, die direkt oder indirekt für die Erreichung der in der oben genannten dritten Komponente enthaltenen Ziele von Bedeutung sind.² Zu den wichtigsten Ergebnissen der Studie gehören die folgenden:

1. Die Partnerschaft zwischen der EU und Afrika bietet für beide Seiten wertvolle Möglichkeiten. Afrika ist für Europa ein wichtiger Partner bei der Bewältigung einer Reihe komplexer Probleme im Zusammenhang mit Migration und der Bekämpfung von gewaltbereitem Extremismus sowie ein Verbündeter in multilateralen Foren zu globalen Themen wie dem Klimawandel. Afrika ist zudem ein Markt von wachsender Bedeutung und eine Quelle wertvoller Rohstoffe für Europa. Viele westeuropäische Länder verbindet mit Afrika eine koloniale Vergangenheit, die sich heute in einer Reihe von bilateralen Beziehungen äußert. Afrika schätzt Europa als den wichtigsten Partner des Kontinents in mehreren Bereichen, darunter Entwicklungszusammenarbeit, Frieden und Sicherheit sowie als wichtigen Investor in Afrikas Zukunft. Neben den USA und China ist Europa einer der wichtigsten Handelspartner Afrikas.
2. Diese Beziehung hat jedoch ihre Herausforderungen. Während es mehrere Bereiche gibt, in denen die Interessen übereinstimmen, gibt es auch Bereiche, in denen die Interessen nicht nur auseinandergehen, sondern zudem zu Spannungen führen. Dazu gehören vor allem Fragen im Zusammenhang mit Migration und Verfahren, die im neuen Migrationspaket der EU enthalten sind. Auch in Bezug auf die sexuelle und reproduktive Gesundheit und die damit verbundenen Rechte und die Art und Weise, wie diese behandelt werden, gibt es Meinungsverschiedenheiten. Afrika fordert seit Langem Gespräche über Wege der legalen Migration zwischen den beiden Seiten und betont, dass die kulturellen Normen und Traditionen bei der Behandlung dieser Fragen in Afrika berücksichtigt werden müssen.

3. Seit dem ersten Gipfeltreffen in Kairo im Jahr 2000 hat sich in den Beziehungen zwischen der EU und Afrika viel verändert. Die vorherrschende Rolle Europas als wichtigster Partner des Kontinents wird zunehmend von anderen globalen Akteuren angefochten, nicht nur von China, sondern auch von der Türkei, Russland, Indien, Japan, Korea und anderen. Ein Kampf um konkurrierende Interessen in Afrika ist für die Entwicklung Afrikas nicht hilfreich. Afrika braucht alle Partnerschaften, die es zur Verfügung hat, um seine Bestrebungen für die Zukunft zu ermöglichen. Seine Maßnahmen zur Vertiefung und Erweiterung des Umfangs seiner Beziehungen an verschiedenen Fronten verdeutlichen diese Vorhaben. Es liegt im Interesse Afrikas, mit allen Akteuren zusammenarbeiten und neue Investitionen zu steigern, um die erheblichen Ressourcen des Kontinents zu erschließen und dadurch dessen Entwicklung zu fördern.

4. Mehrere Schwellenländer positionieren sich als globale Akteure, da sich ihre steigende wirtschaftliche Bedeutung in wachsender politischer Macht niederschlägt. Diese Verschiebungen in den geopolitischen Konstellationen und der globalen Macht bieten Afrika eine größere Auswahl an Partnerschaften, die seine Zukunftsvision und seine Prioritäten am besten fördern können. Die Beziehungen der EU zu Afrika müssen darauf ausgerichtet sein, relevant zu sein. Die aktive Beteiligung Afrikas an seiner eigenen Entwicklung ist die unabdingbare Voraussetzung dafür, dass die Beziehungen zu Europa zu einer „gleichberechtigten Partnerschaft“ werden.

5. Eine Strategie der Zusammenarbeit mit anderen globalen Akteuren bei der Entwicklung Afrikas würde allen Beteiligten Vorteile bringen. Chinas Präsident Xi hat kürzlich die Idee eines „Quartett“-Ansatzes für die Entwicklung Afrikas zusammen mit Deutschland und Frankreich ins Spiel gebracht. Ein Afrika-Abkommen mit China würde jedoch möglicherweise nicht die Unterstützung des wichtigsten strategischen Partners der EU, der USA, finden und könnte den Eindruck erwecken, dass die Präsenz der EU in Afrika geschwächt wird – all dies müsste sorgfältig geprüft werden. Ungeachtet solcher Bedenken ist das Angebot von Xi, in Afrika eine Strategie der Zusammenarbeit statt der Konkurrenz in Betracht zu ziehen, durchaus sinnvoll. Es könnte auf andere Akteure ausgeweitet werden und sollte erkundet und nicht pauschal abgelehnt werden.

6. Die afrikanischen Staats- und Regierungschefs haben ausdrücklich darauf hingewiesen, dass der Kontinent über den Export von Rohstoffen hinaus zu höherwertigen Exporten in die EU und andere Märkte übergehen muss, indem er inklusive Wertschöpfungsketten ausbaut. Dazu gehört auch die inländische Verarbeitung von Rohstoffen, um die Entwicklung eines dynamischen Industrie- und Fertigungssektors zu unterstützen. Der Druck, Arbeitsplätze zu schaffen, wird in den kommenden Jahrzehnten die größte Herausforderung für Afrika sein. Bis 2040 wird der Kontinent 2 Millionen Arbeitsplätze pro Monat schaffen müssen, um mit dem Wachstum der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter Schritt zu halten. Auch die Landbevölkerung Afrikas wird in diesem Zeitraum um 40 Prozent zunehmen – eine weitere Dimension der künftigen politischen Herausforderungen.³

7. Die EU-Strategie mit Afrika geht nicht weit genug auf die Prioritäten Afrikas im Hinblick auf eine Reform der Handelsbedingungen ein, die es Afrika ermöglichen würde, seine landwirtschaftlichen Erzeugnisse in vollem Umfang zu nutzen und seine Produktions- und Industrietätigkeit zu steigern. Fragen im Zusammenhang mit den Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (WPA) werden von Afrika als Hindernis für die Fähigkeit des Kontinents angesehen, seine Industrie- und Produktionskapazitäten zu verbessern und den Binnenmarkt zu optimieren, wie es die Afrikanische Kontinentale Freihandelszone (African Continental Free Trade Area, AfCFTA) vorsieht. Die EU-Politik und andere Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit mit Afrika werden nicht ausreichen, um eine nachhaltige Entwicklung in Afrika zu fördern, wenn nicht auch Fragen der Handelsreform und der Industrie- und Produktionspolitik zur Diskussion und Verhandlung stehen.

8. Afrika wird für andere Quellmärkte für Investitionen immer attraktiver. China hat nicht nur in erheblichem Umfang in die Kapitalinfrastruktur des Kontinents investiert, sondern das chinesische Interesse an Afrika gewinnt auch im Unternehmenssektor an Dynamik.⁴ Das Land verbessert stetig die Qualität seiner Investitionsgüter, um im oberen Marktsegment konkurrenzfähig zu sein, und passt die Technologie an die afrikanischen Bedürfnisse an, während die Preise wettbewerbsfähig bleiben. Afrikanische Unternehmen profitieren von Schulungen, Arbeitsplätzen und Technologietransfer des chinesischen Privatsektors sowie von Investitionen in die Finanztechnologie und die Unternehmen beginnen, bei der Beschaffung bestimmter Haushaltsgeräte von Europa nach China zu wechseln. Dies könnte ein günstiger Zeitpunkt für Europa sein, seine Geschäftsstrategie in Afrika zu überdenken und neu auszurichten.

9. Es gibt eine Reihe neuer Sektoren, die sich für Investitionen in Afrika öffnen, da sich die Konnektivität des Kontinents verbessert. Dazu gehören vor allem Gesundheits- und Bildungstechnologien, Finanzen einschließlich Fintech, Logistik, Online-Handel und mehr. Die Bereitstellung von Finanzmitteln ist für das Gedeihen dieser Sektoren von entscheidender Bedeutung, aber bürokratische, politisch vorgegebene Ansätze, die zwischen staatlichen Akteuren ausgehandelt werden, stehen im Widerspruch zu der Art und Weise, wie Unternehmen Entscheidungen über ihre Interessen treffen. Plattformen zur Erleichterung von Kontakten und Dialogen zwischen Unternehmen sollten unterstützt werden.
10. Die Idee eines „Grünen Deals für Afrika“ sollte sorgfältig geprüft werden. Afrika emittiert 2-3 Prozent der Kohlenstoffemissionen.⁵ Mit dem Ziel der industriellen Entwicklung und dem dringenden Bedarf an Wachstum und der Schaffung von Arbeitsplätzen angesichts der sich abzeichnenden demografischen Entwicklung werden die Emissionen des Kontinents steigen. Es sollte erörtert werden, wie diese kompensiert werden können.

Es gibt auch Möglichkeiten für die EU, die Zusammenarbeit mit Afrika an einer Reihe von Fronten zu intensivieren. Dazu gehört beispielsweise die Nutzung der demografischen Unterschiede zwischen Europa und Afrika zum beiderseitigen Nutzen in einem gemeinsam durchgeführten Qualifikationsaudit, das auf wachsende Sektoren in Afrika sowie auf solche in Europa abzielt, die angesichts des Rückgangs der europäischen Erwerbsbevölkerung Defizite aufweisen werden.⁶ Andere Trends und Praktiken wie die traditionelle afrikanische Lehrlingsausbildung, die wachsenden unternehmerischen Zentren in Lagos, Johannesburg und Nairobi und die zunehmende Süd-Süd-Kooperation in Afrika bieten eine Vielzahl von Rahmenbedingungen, innerhalb derer Europa die Partnerschaft mit Afrika optimieren kann.

Es gibt viele Möglichkeiten, wie die EU ihr Engagement mit Afrika stärken kann.

TEIL I: GRUNDLAGEN: HERAUSFORDERUNGEN BEI DER ENTWICKLUNG AFRIKAS

1. Kontext

Die EU möchte nachhaltiges Wirtschaftswachstum in Afrika fördern.

In diesem Bericht wird die Rolle der Europäischen Union (EU) bei der Unterstützung des wirtschaftlichen Wandels Afrikas untersucht. Insbesondere bietet er eine Analyse und Empfehlungen in Bezug auf die dritte Komponente der umfassenden Strategie der EU mit Afrika – nämlich die Schaffung von nachhaltigem Wachstum und Beschäftigung.⁷ Die damit verbundenen Aufgaben und Initiativen können nicht angemessen behandelt werden, wenn man sie von einer Vielzahl anderer Themen trennt, die das schwierige Umfeld widerspiegeln, in dem Afrika versucht, Initiativen zu verfolgen, die zu seiner Weiterentwicklung und positiven Zukunftsaussichten führen. Die Betonung der Zusammenarbeit zwischen der EU und Afrika in Bezug auf andere Aspekte der Entwicklung des Kontinents im Rahmen der Ausarbeitung eines neuen Partnerschaftsabkommens einschließlich Frieden und Sicherheit, Migration und Mobilität, digitalem Wandel und dem Übergang zu einer grünen Wende sowie einem Zugang zu Energie ist daher von großer Bedeutung.

Die Interessen Europas und Afrikas laufen auf die Idee eines stabilen, wohlhabenden Afrikas hinaus. Die Zukunft Afrikas erfordert dies. Europas anhaltender Wohlstand und seine Sicherheit hängen davon ab. Die Frage, wie dieses Ideal in all seinen Aspekten erreicht werden kann, ist zuweilen Gegenstand von Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Seiten. In den Beziehungen geht es darum, inmitten sich verändernder und erweiternder Allianzen und der Anfechtung von Europas Status durch andere globale Akteure sicherzustellen, dass eine dauerhafte, ausgereifte und moderne Beziehung mit echten Vorteilen und gegenseitigem Nutzen für alle Parteien zustande kommt. Dies kann nur in dem Maße erreicht werden, in dem sich beide Seiten zu respektvollen, ehrlichen und offenen Gesprächen über ihre Interessen auf höchster politischer Ebene verpflichten, und zwar auch bei den Fragen, bei denen die Interessen auseinandergehen.

2. Herausforderungen bei der Entwicklung Afrikas

2.1 Armut, Ungleichheit, Vertreibung, Hoffnung

Der afrikanische Kontinent steht bei seiner Entwicklung vor einer Reihe von Herausforderungen. Dazu gehört vor allem das anhaltende Ausmaß der Armut. Während viele Länder inzwischen über ein mittleres Einkommen verfügen, gehören einige zu den ärmsten Ländern der Welt. Trotz eines langsamen Rückgangs der Armutsquote um 1,6 Prozent zwischen 2015 und 2018 und eines Gesamtrückgangs der Armut von 56 Prozent im Jahr 1990 auf 40 Prozent im Jahr 2018 nimmt die Zahl der in Armut lebenden Menschen (433 Millionen) weiter zu, da die Armutsquote nicht schnell genug gesunken ist, um das Bevölkerungswachstum auszugleichen.⁸ Die afrikanischen Länder müssen doppelt so hart arbeiten, um die mit einer Reihe von sozialen Variablen verbundenen Erfolge zu sichern.

Darüber hinaus ist das Erreichen eines höheren Entwicklungsniveaus nicht unbedingt ein lineares Phänomen. Länder können auf niedrigere Entwicklungsniveaus zurückfallen und tun dies auch.⁹ Die Einkommensklassifizierungen der Weltbank für 2020-2021 zeigen beispielsweise, dass sowohl Benin als auch Tansania vom Status eines Landes mit niedrigem zum Status eines Landes mit mittlerem Einkommen aufgestiegen sind, während der Sudan und Algerien sich beide verschlechtert haben: der Sudan vom Status eines Landes mit mittlerem Einkommen im oberen Bereich zum Status eines Landes mit mittlerem Einkommen im unteren Bereich, Algerien vom Status eines Landes mit mittlerem zum Status eines Landes mit niedrigem Einkommen im Vergleich zum Vorjahr.¹⁰ Die Ungleichheit zwischen und innerhalb von Ländern ist groß. So ist Äquatorialguinea mit einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf von 18.236 USD im Jahr 2020 zwar nach den Seychellen und Mauritius das drittreichste Land Afrikas, doch herrschen hohe Ungleichheit und Armut, so dass das Land auf dem Index der menschlichen Entwicklung (Human Development Index, HDI) der Vereinten Nationen (UN) recht weit hinten liegt.¹¹

Das Erreichen eines höheren Entwicklungsniveaus ist kein lineares Phänomen.

Es wird erwartet, dass die Auswirkungen der anhaltenden COVID-19-Pandemie die Zahl der in Armut lebenden Menschen erhöhen werden. Kinder im schulpflichtigen Alter in Afrika gehören zu den am stärksten von Schulschließungen betroffenen Kindern der Welt, da die Internetverbindungen in weiten Teilen des Kontinents generell schlecht sind. Ländliche Gebiete schneiden noch schlechter ab. Diese Unterbrechung von Bildung und Ausbildung wird sich negativ auf die langfristigen Aussichten vieler junger Menschen auf dem Kontinent auswirken. Einige afrikanische Länder stehen an vorderster Front der schlimmsten Auswirkungen des Klimawandels, andere in der Sahelzone und andernorts sind von jahrzehntelangen gewaltsamen Konflikten gezeichnet. Diese Einflüsse tragen dazu bei, dass die Zahl der Vertriebenen auf dem gesamten Kontinent steigt. Mehr als 32 Millionen Afrikaner wurden im Jahr 2021 als Flüchtlinge, Asylsuchende oder Binnenvertriebene registriert; die meisten (88 Prozent) stammen aus zehn Ländern, die sich in anhaltenden Konflikten befinden.¹² Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (Food and Agricultural Organization, FAO) warnt vor Nahrungsmittelknappheit in weiten Teilen des Kontinents. Sie hat im Mai 2021 einen dringenden Appell zur Unterstützung von Ländern wie der Zentralafrikanischen Republik (ZAR) veröffentlicht, da fast 47 Prozent der Bevölkerung von einem „akuten Notfall der Ernährungsunsicherheit“ betroffen sind.¹³ Sowohl Unterbeschäftigung als auch Arbeitslosigkeit, insbesondere unter den Jugendlichen und Frauen des Kontinents, sowie ein hohes Maß an Beschäftigung im informellen Sektor sind charakteristisch für den Arbeitsmarkt. Das Niveau des intraregionalen Handels ist niedrig und die Defizite in der Kapitalinfrastruktur sind auf dem gesamten Kontinent hoch.

Afrika bietet großes Potenzial.

Es gibt jedoch auch Grund zur Hoffnung. Afrika beheimatet einige weltweit einzigartige Kombinationen von Flora und Fauna, was es zu einem exotischen Ziel für den Tourismus macht. Es ist ein Magnet für den Zufluss ausländischer Investitionen, insbesondere in den Bereichen Bergbau und fossile Brennstoffe. Afrika ist der größte Kontinent der Welt und wird bald die größte Bevölkerung und die jüngste Erwerbsbevölkerung der Welt aufweisen. Am 18. März 2018 kündigten die afrikanischen Staats- und Regierungschefs Initiativen an, um das enorme Potenzial des kontinentalen Binnenmarktes durch die Schaffung der Afrikanischen Kontinentalen Freihandelszone (AfCFTA) zu erschließen. Wenn sie voll in Kraft tritt, wird die AfCFTA die größte Freihandelszone (FHZ) der Welt sein. Darüber hinaus reifen die afrikanischen Institutionen und die Länder sind besser in der Lage, mit den Partnern des Kontinents zu verhandeln. Dies beweist der jüngste Abschluss der Folgeabkommen zur Festlegung der künftigen Beziehungen zwischen der EU und der Organisation afrikanischer, karibischer und pazifischer Staaten (AKP-Gruppe), der das bisher geltende Cotonou-Abkommen ersetzen soll.¹⁴

2.2 Makroökonomischer Überblick

Die Wirtschaft des afrikanischen Kontinents wuchs zwischen 2016 und 2019 zwischen 2,1 Prozent und 3,2 Prozent.¹⁵ Das Wachstum war jedoch uneinheitlich und konzentrierte sich hauptsächlich auf Ost-, West- und Nordafrika. Die für 2020 prognostizierten Wachstumsraten von 3,8 Prozent wurden aufgrund der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie ins Gegenteil verkehrt und die afrikanische Wirtschaft schrumpfte stattdessen um 1,9 Prozent.¹⁶ Alles deutet darauf hin, dass die Erholung nach der Pandemie lange Zeit in Anspruch nehmen wird. Dies wird die Aussichten des Kontinents auf die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Verringerung der Armut erheblich beeinträchtigen. Die Afrikanische Entwicklungsbank (AfDB) schätzt, dass bis zu 39,7 Millionen Afrikaner Gefahr laufen, wieder in extreme Armut abzurutschen, so dass im Jahr 2021 34,4 Prozent der afrikanischen Bevölkerung in Armut leben werden.¹⁷ Die Situation ist noch gravierender, wenn man bedenkt, dass der Fluss von Geldsendungen weltweit zurückgegangen ist und dass nur wenige afrikanische Länder in der Lage sind, den wirtschaftlichen Schock für ihre Bürger abzufedern.

Aufgrund der COVID-19-Pandemie schrumpfte die afrikanische Wirtschaft 2020.

Die afrikanische Wirtschaft ist durch eine starke Abhängigkeit von einigen wenigen Sektoren gekennzeichnet, wobei die höherwertigen Bereiche, die am ehesten in der Lage sind, ein hohes Maß an Arbeitsplätzen zu schaffen und Vorwärts- und Rückwärtsverflechtungen mit anderen Sektoren herzustellen, kaum vertreten sind. Das Produktionsgewerbe, das über ein größeres Potenzial zur Verringerung der Armut und zur Schaffung von Arbeitsplätzen verfügt, ist stattdessen im Wachstum hinter anderen Sektoren zurückgeblieben und trägt im Durchschnitt 6,3 Prozent zur Wirtschaft bei.¹⁸ Bergbau, Kohlenwasserstoffe und Rohstoffe sind für viele afrikanische Länder die wichtigsten Sektoren. Während die Wirtschaftswachstumsraten in Afrika vor 2020 höher waren als in allen anderen Regionen mit Ausnahme von Asien und dem pazifischen Raum, war der Anstieg des Wohlstands, gemessen am Wachstum des Pro-Kopf-BIP, geringer als in allen anderen Regionen mit Ausnahme der arabischen Staaten, was zu einer Situation des „Wachstums ohne Mehrbeschäftigung“ führte.¹⁹ Die Pro-Kopf-Einkommen sind niedrig und stagnieren, bleiben in allen afrikanischen Subregionen konstant oder gehen zurück – mit Ausnahme von Ostafrika, das durch starkes Wachstum in Ruanda, Äthiopien und Kenia beflügelt wird.²⁰

Im Jahr 2021 waren die meisten Menschen in Afrika in der Landwirtschaft beschäftigt (50,3 Prozent). Mehr als die Hälfte aller Beschäftigten in diesem Sektor, der durch einen hohen Anteil an informellen Tätigkeiten gekennzeichnet ist, sind Frauen.²¹ Die Daten für 2021 zeigen, dass der Dienstleistungssektor um 36,4 Prozent wächst, während die Industrie mit 13,4 Prozent

im Wesentlichen stagniert.²² Die verschiedenen Sektoren sind ungleichmäßig auf die afrikanischen Subregionen verteilt. Im Jahr 2019 war der Anteil der Dienstleistungen im südlichen Afrika (68,6 Prozent) am höchsten, gefolgt von Nordafrika (24,9 Prozent), während die Landwirtschaft in Zentral- und Ostafrika mit 60,5 Prozent bzw. 65,7 Prozent dominierte.²³ Die Diversifizierung der Volkswirtschaften des nördlichen und südlichen Afrikas ist ein Zeichen für den Strukturwandel, der sich in diesen Regionen vollzieht, da sich Kapital und Arbeit von Sektoren mit niedriger Produktivität in Sektoren mit höherer Produktivität verlagern und dadurch qualitativ bessere Arbeitsplätze geschaffen werden. Es wird allgemein erwartet, dass im Zuge des Strukturwandels mehr Menschen in den formellen Sektor mit festem Gehalt und besser bezahlter Beschäftigung wechseln werden. Dieser Prozess verläuft in Afrika nachweislich langsam.²⁴ Hierin liegt das Entwicklungsproblem, mit dem Afrika konfrontiert ist. Die Landwirtschaft als der größte Sektor ist durch ein hohes Maß an schlecht bezahlter Arbeit gekennzeichnet, die größtenteils im informellen Sektor angesiedelt ist. Sie ist nicht in der Lage, schnell genug zu expandieren, um mit dem Bevölkerungswachstum Schritt zu halten. Die Industrie und das verarbeitende Gewerbe können zwar mehr und hochwertigere Arbeitsplätze zu schaffen, doch ihr Beitrag zur Entwicklung Afrikas ist nach wie vor gering. Dies ist einer der Gründe, warum die afrikanischen Staats- und Regierungschefs darauf bestehen, dass bessere Handelsbedingungen ausgehandelt werden, um die Entwicklung von Industrie- und Produktionskapazitäten durch eine Intensivierung der Wertschöpfungsketten und eine bessere Verarbeitung von Rohstoffen zu fördern. Im Jahr 2020 lag die Arbeitslosigkeit in zwei der größten Volkswirtschaften Afrikas, Nigeria und Südafrika, bei 33,2 bzw. 32,6 Prozent.²⁵

2.3 Der informelle Sektor, Frauen und Jugendliche

94 Prozent der Arbeitnehmer ohne Ausbildung sind im informellen Sektor tätig.

Der informelle Sektor dominiert die Arbeits- und Beschäftigungslandschaft in Afrika. Die Beschäftigung in diesem Sektor reichte im Jahr 2020 von über 40 Prozent im südlichen Afrika (trotz des Vorhandenseins von höherwertigen Arbeitsplätzen) bis zu über 90 Prozent in Ost-, West- und Zentralafrika (alles Regionen mit der höchsten Konzentration von Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft).²⁶ Das nördliche und das südliche Afrika weisen mit 67,3 Prozent bzw. 40,2 Prozent die niedrigsten Beschäftigungsraten im informellen Sektor in Afrika auf, was auf den geringeren Anteil der Landwirtschaft an der Wirtschaft dieser Regionen zurückzuführen ist.²⁷ Mit Ausnahme von Nordafrika arbeiten etwa 80 Prozent der Frauen und 85 Prozent der Selbstständigen im informellen Sektor.²⁸ Sowohl Frauen als auch Jugendliche sind in der Subsistenzlandwirtschaft und im informellen, grenzüber-

schreitenden Handel tätig. Bis zu 94 Prozent der Arbeitnehmer ohne Ausbildung sind im informellen Sektor tätig.²⁹ Afrikas Frauen sind aufgrund kultureller Traditionen hinsichtlich der den Frauen zugewiesenen Arbeit beim Zugang zu Bildung und Ausbildung erheblich benachteiligt. Dies ist in ländlichen Gebieten noch ausgeprägter.

Afrikas Jugend

Von den 34 Millionen Arbeitslosen in Afrika im Jahr 2019 waren mehr als ein Drittel junge Menschen im Alter von 15 bis 24 Jahren, eine Quote, die sich im Zeitraum seit 2000 verdoppelt hat.³⁰ Die Jugendarbeitslosigkeit im südlichen Afrika lag 2019 bei bis zu 50 Prozent.³¹ Obwohl sie im Jahr 2019 nur ein Drittel der Bevölkerung ausmachten, lebten 63 Prozent der afrikanischen Jugendlichen in Armut, verglichen mit 51 Prozent aller Erwachsenen.³² Die Landwirtschaft ist nach wie vor die Hauptbeschäftigungsquelle für Afrikas Jugend, auch wenn im Dienstleistungssektor und im Baugewerbe ein geringfügiges Wachstum zu verzeichnen ist. Die Internationale Arbeitsorganisation (International Labour Organization, ILO) ist jedoch zu dem Schluss gekommen, dass „das Beschäftigungswachstum außerhalb der Landwirtschaft in Afrika nicht mit der schnell wachsenden jugendlichen Bevölkerung Schritt hält“.³³ Konkret bedeutet dies, dass die Ausweitung der Erwerbsbevölkerung in Ermangelung besser bezahlter Arbeit mehr junge Menschen in schlecht bezahlte Tätigkeiten im informellen Sektor zwingen wird, die mit dem Landwirtschaftssektor verbunden sind, was sich wiederum negativ auf das Wachstumsniveau, die Produktivität und die Wettbewerbsfähigkeit der afrikanischen Volkswirtschaften auswirken wird. Jugendliche, insbesondere in ländlichen Gebieten, werden durch den fehlenden Zugang zu relevanten Qualifikationen weiter benachteiligt. Die Praxis der informellen Lehrlingsausbildung ist in der afrikanischen Kultur traditionell verankert und Berichten zufolge die wichtigste Quelle der Ausbildung. Sie macht bis zu 90 Prozent der Ausbildung junger Menschen aus; dabei sind viele Qualifikationen oft veraltet.³⁴ In dem Maße, in dem sich der Zugang zu digitaler Bildung in Afrika verbreitet, muss sichergestellt werden, dass die Ungleichheiten zwischen der städtischen und der ländlichen Jugend Afrikas und ihr Zugang zu Bildung und anderen menschlichen Grundbedürfnissen nicht weiter verschärft werden.

Die Jugendarbeitslosigkeit ist rasant angestiegen.

2.4 Afrikas Unternehmenssektor

Der Privatsektor funktioniert in Afrika nicht als „Motor“ des Wachstums.

In vielen Teilen der Welt wird der private Sektor allgemein als „Motor“ des Wachstums angesehen. Der Sektor gilt als entscheidend für die Mobilisierung inländischer Ressourcen, für die Förderung von Forschung und Innovation sowie für die Schaffung von Arbeitsplätzen und Wohlstand. Ein dynamischer Unternehmenssektor ist auch entscheidend dafür, ob sich ein Land von den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie erholen kann.³⁵ In Afrika sind die Mittel für eine nachhaltige Entwicklung jedoch begrenzt und Beschränkungen im Zusammenhang mit der Unternehmensfinanzierung, den hohen Kapitalkosten, dem niedrigen Niveau der Produktivität, der Technologie, den Qualifikationen und institutionellen Kapazitäten, den hohen Fracht- und Transportkosten, schlechter Regierungsführung und Regierungspolitik, verbunden mit verspäteten Zahlungen für Waren und Dienstleistungen verhindern, dass der Sektor optimale Leistungen erbringen kann. Über 90 Prozent der afrikanischen Unternehmen werden als kleine und mittlere Unternehmen (KMU) eingestuft, bei denen eine jährliche Finanzierungslücke von über 136 Milliarden Dollar besteht.³⁶ Dies hindert sie daran, die für einen rentablen Betrieb erforderlichen Skaleneffekte zu erzielen. Die AfDB spielt eine wichtige Rolle bei der Förderung der Entwicklung und des Wachstums des Unternehmenssektors, räumt aber ein, dass es in diesem Bereich sowohl Chancen als auch Herausforderungen gibt.³⁷

Chancen und Herausforderungen

In Afrika leben etwa 17 Prozent der Weltbevölkerung, ein Anteil, der stetig wächst. Eine größer werdende Mittelschicht und ein wachsender Markt für Konsumgüter und Dienstleistungen machen den Kontinent für ausländische Investoren und Unternehmen in Europa und andernorts attraktiv. Allerdings müssen erhebliche Herausforderungen bewältigt werden, wenn der Kontinent wettbewerbsfähig sein und sein Wachstumspotenzial ausschöpfen soll. Zu den Aspekten, die von der AfDB als besonders nachteilig angesehen werden, gehören die folgenden: Afrikas Investitionsklima ist weniger attraktiv als das der Ländergruppen Brasilien, Russland, Indien, China (BRIC) und Mexiko, Indonesien, Südkorea, Türkei (MIST); die hohen Kosten und Risiken, mit denen Investitionen und Unternehmenstätigkeiten konfrontiert sind, führen zu einer schlechten Platzierung im Ease of Doing Business Index der Weltbank; sie bewertet Afrika als Markt mit den „aufwendigsten und am wenigsten transparenten Unternehmensvorschriften und -verfahren“;³⁸ chronisch schlechter Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen und Infrastrukturen; unzureichende rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen in Verbindung mit „schwachen institutionellen Kapazitäten und

tief verwurzelter Korruption“;³⁹ unzureichender Schutz privater Eigentumsrechte und ein geringes Angebot an qualifizierten Arbeitskräften.

Eine von der Autorin 2018 durchgeführte Bewertung der Beziehungen zwischen den Wirtschaftssektoren Afrikas und Europas im Rahmen der EU-AKP-Beziehungen ergab, dass die Unternehmen auf beiden Seiten der Ansicht sind, dass das Partnerschaftsabkommen von Cotonou (Cotonou Partnership Agreement, CPA) keine Bedingungen geschaffen hat, die Wachstum, Marktzugang und Investitionsströme fördern.⁴⁰ Sie wiesen darauf hin, dass das Fehlen einer sinnvollen Einbeziehung des Privatsektors bei der Umsetzung des CPA einen entscheidenden Faktor für dieses Scheitern darstellte. Obwohl Artikel 6 des CPA eine wichtige Rolle für nichtstaatliche Akteure wie den Privatsektor vorsieht, war Letzterer im Allgemeinen nur am Rande an der Umsetzung des Partnerschaftsabkommens beteiligt, das hauptsächlich durch eine zentralisierte zwischenstaatliche Interaktion geleitet, verwaltet und umgesetzt wurde.⁴¹ Bei den jüngsten EU-AKP-Verhandlungen, die zu einem Folgeabkommen für das Cotonou-Abkommen führen sollen, haben die Vertreter des privaten Sektors keine nennenswerte Rolle gespielt, ebenso wenig wie die Vertreter der Zivilgesellschaft. Es muss sichergestellt werden, dass bei der Umsetzung der neuen EU-Strategie mit Afrika Raum für einen regelmäßigen Dialog mit Vertretern des privaten Sektors sowohl in Afrika als auch in Europa geschaffen wird, um sicherzustellen, dass die geleistete Unterstützung zielgerichtet ist und eine optimale Wirkung entfaltet.

2.5 Probleme, Trends im Bereich Investitionen und Handel in Afrika

Probleme im Zusammenhang mit der Verwaltung, der Transparenz, der politischen Stabilität, dem anwendbaren internationalen Vertragsrecht und den Systemen der Schiedsgerichtsbarkeit, der Investitionssicherheit und den hohen Länderrisiken gehören zu den größten Hindernissen, die von europäischen und anderen Investoren, die in Afrika Geschäfte machen wollen, genannt werden.⁴² Zwar haben einige Beobachter Afrikas festgestellt, dass solche Probleme bedeutende europäische Investitionen in strategische Sektoren wie seltene Mineralien nicht verhindert haben, selbst in Ländern, die konfliktgeprägt sind und schlecht regiert werden,⁴³ doch liegt es im eigenen Interesse Afrikas, die Verwaltungsstrukturen so zu verbessern, dass sie international bewährten Praktiken und Standards entsprechen. Der Kontinent muss ein Investitionsklima schaffen, das nicht nur den Bedürfnissen ausländischer Investoren entgegenkommt, sondern auch denen der Elite des Kontinents, die erhebliche Summen außerhalb des Kontinents hält.

Es liegt im eigenen Interesse Afrikas, Verwaltungsstrukturen zu verbessern.

**China wird als
Handelspartner immer
wichtiger.**

Afrika und die EU sind zwar wichtige Handelspartner, aber die Veränderungen der Handels- und Investitionsmuster in Afrika in den letzten zehn Jahren zeigen eine Verlagerung von den traditionellen, westlichen Partnern hin zu einer zunehmenden Zusammenarbeit mit aufstrebenden Volkswirtschaften, allen voran China. Zwischen 2006 und 2016 sind die Exporte in die USA und die EU um 66 bzw. 5 Prozent zurückgegangen, während sich die Exporte und Importe nach Indien, Indonesien und Russland mehr als verdoppelt haben.⁴⁴ Afrikas Handel mit der Türkei hat ebenfalls zugenommen, ebenso wie der Handel mit Japan und Südkorea. Obwohl der Anteil der Exporte in die EU, die USA und China immer noch deutlich höher ist, deutet dieser neue Trend auf eine zunehmende Diversifizierung der Handelsmärkte für Afrika hin, die in Zukunft eine Herausforderung für die europäischen Interessen darstellen könnte. Das Jahr 2013 war für Afrika wirtschaftlich gesehen ein entscheidender Wendepunkt: China überholte die USA als größter Kapitalinvestor des Kontinents, gemessen an den ausländischen Direktinvestitionen (ADI).⁴⁵

Während in Europa eine gewisse Selbstgefälligkeit in Bezug auf den Eintritt Chinas in den afrikanischen Markt herrschte, da China nicht als Konkurrent, sondern als Akteur auf den unteren Stufen des Marktes betrachtet wurde, sollte diese Ansicht überdacht werden.⁴⁶ Chinas Investitionen in Afrika zeugen von einem bedeutenden Engagement im afrikanischen Wirtschaftssektor. Der McKinsey-Bericht von 2017 hebt die wachsende afrikanisch-chinesische Partnerschaft im afrikanischen Wirtschaftssektor hervor und schätzt, dass mindestens 10.000 chinesische Privatunternehmen auf dem Kontinent tätig sind.⁴⁷ Letztere haben Gewinne erwirtschaftet und gleichzeitig Arbeitsplätze, Investitionen, Qualifikationen und Technologietransfer für afrikanische Arbeitnehmer und Unternehmen bereitgestellt.⁴⁸ China verbessert zudem die Produktqualität und ist eher in der Lage, mit europäischen Unternehmen in diesem Sektor zu konkurrieren. Einige afrikanische Unternehmen wechseln bereits zu chinesischen Anbietern von Investitionsgütern – dem Hauptschwerpunkt der europäischen Exporte nach Afrika –, die sie nicht nur preislich, sondern auch qualitativ für zunehmend wettbewerbsfähig halten, und das auf einem Markt, der voraussichtlich 440 Mrd. USD jährlich einbringen wird.⁴⁹

2.6 Arbeitsmarktfragen und demografische Trends

Der afrikanische Kontinent, der seit Langem wegen seines Reichtums an Mineralien, Erzen und anderen Ressourcen begehrt ist, birgt auch aufgrund seiner demografischen Entwicklung ein enormes Potenzial. Er beherbergt die jüngste Bevölkerung der Welt und bald auch den größten Arbeitsmarkt. Während die Bevölkerung in allen anderen Regionen schrumpft, wächst sie in Afrika. Zum 1. Juli 2020 wurde die Bevölkerung Afrikas auf 1,34 Milliarden Menschen geschätzt. Es ist nach Asien die zweitbevölkerungsreichste Region der Welt und wird bis 2050 mit über 2 Milliarden Menschen die größte Bevölkerungszahl der Welt aufweisen,⁵⁰ was etwa 26 Prozent der Weltbevölkerung entspricht.⁵¹

China ist es gelungen, seine wachsende Erwerbsbevölkerung als Schlüsselement seiner Entwicklungsstrategie zu nutzen, profitiert aber auch als zentrale Planwirtschaft von bestimmten wirtschaftlichen Merkmalen im Zusammenhang mit der staatlichen Kontrolle der Produktionsfaktoren. Afrika hingegen ist ein einziger Kontinent, der aus fünfundfünfzig unabhängigen Staaten in unterschiedlichen Entwicklungsstadien besteht. Ob die demografische Dividende genutzt werden kann, hängt davon ab, wie sie verwaltet wird und welche politischen Maßnahmen ergriffen werden, um ihr Potenzial zu optimieren. Das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (United Nations Development Programme, UNDP) unterstreicht das Ausmaß der Herausforderung, vor der Afrika steht, in dem aufschlussreichen Bericht „Promise or Peril? Africa's 830 million Young People by 2050“. Die Erwerbsbevölkerung Afrikas ist zwischen 2000 und 2019 erheblich gestiegen, von 302,1 Millionen im Jahr 2000 auf 489,7 Millionen im Jahr 2019. Bis 2021 wird sie voraussichtlich 518 Millionen erreichen und bis 2050 auf mehr als 1 Milliarde anwachsen.⁵² Jedes Jahr treten etwa 10-12 Millionen junge Afrikaner in das Erwerbsleben ein, obwohl jährlich nur 3,7 Millionen Arbeitsplätze geschaffen werden.⁵³ In den afrikanischen Ländern südlich der Sahara wächst die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter jeden Monat um mehr als 1,5 Millionen Menschen. Afrika wird im Jahr 2050 die einzige Region der Welt mit einer wachsenden Erwerbsbevölkerung sein.⁵⁴

Jedes Jahr treten etwa 10 bis 12 Millionen junge Afrikaner in das Erwerbsleben ein.

Dies wird zwar erhebliche Möglichkeiten für Wirtschaftswachstum und Investitionen schaffen, doch bis 2040 wird der Kontinent 2 Millionen Arbeitsplätze pro Monat schaffen müssen, um mit dem Wachstum der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter Schritt zu halten. Leider sind die Sektoren, die das Wirtschaftswachstum in Afrika ankurbeln – Gas, Öl und Bergbau – nicht besonders beschäftigungsintensiv und die Bereitschaft zur Schaffung von Arbeitsplätzen, die dem Bedarf entsprechen, ist gering. Die Landwirtschaft, der größte Sektor mit einem Großteil schlecht bezahlter, subsistenzorien-

tierter Arbeitsplätze und Tätigkeiten, ist nicht in der Lage, das erforderliche Maß an Arbeitsplätzen zu schaffen.⁵⁵ Ohne einen drastischen Wandel wird das Arbeitsplatzdefizit in Afrika weiter zunehmen. Die Schaffung von Arbeitsplätzen wird in den kommenden Jahrzehnten die größte Herausforderung für Afrika sein. Außerdem wird die Landbevölkerung Afrikas in diesem Zeitraum voraussichtlich um 40 Prozent steigen, was eine weitere Dimension der künftigen politischen Herausforderungen darstellt.⁵⁶

**Jeder fünfte junge
Afrikaner ist weder in
Ausbildung noch
im Beruf.**

Die SDGs, Afrikas Jugend und Arbeitsplätze

Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen und die Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) sind zwar alle für Afrika relevant, jedoch ist Ziel 8.6, den Anteil junger Menschen zu senken, die weder eine Arbeit haben noch eine schulische oder berufliche Ausbildung absolvieren (im Folgenden NEET = not in employment, education or training), von besonderer Bedeutung. Das Gleiche gilt für mehrere Vorgaben des Ziels 4, das die besondere Rolle der fachlichen und beruflichen Aus- und Weiterbildung (Technical and Vocational Education and Training, TVET) für den wirtschaftlichen Wandel hervorhebt. Die ILO schätzt, dass die NEET-Quote unter Afrikas Jugendlichen im Jahr 2020 bei 20,7 Prozent liegt und seit der Festlegung der SDG-Ziele im Jahr 2015 gestiegen ist.⁵⁷ Der hohe Anteil an jungen Menschen und die Größe der afrikanischen Bevölkerung, die hohe Jugendarbeitslosigkeit und das Ausmaß des informellen Sektors machen die Verwirklichung des Ziels 8.6 zu einer besonderen Herausforderung.

Das Ausmaß der Herausforderung ist den afrikanischen Staats- und Regierungschefs nicht entgangen, die verschiedene Schritte unternommen haben, um die erheblichen vor ihnen liegenden Aufgaben zu bewältigen. Dazu gehören die Afrikanische Jugendcharta (African Youth Charter) von 2006, der Aktionsplan der Afrikanischen Jugenddekade (2009-2018) und die Ernennung des Jahres 2017 zum Jahr der Jugend.⁵⁸ Der Zeitraum 2018-27 wurde zur afrikanischen Dekade für fachliche, berufliche und unternehmerische Ausbildung und Jugendbeschäftigung ausgerufen. Auch die Agenda 2063 der Afrikanischen Union (AU) befasst sich im Rahmen des ersten Zehnjahresplans für die Umsetzung mit dem Thema Jugend, Arbeitsplätze und Qualifikationen. Andere politische Instrumente lenken die Aufmerksamkeit auf das Problem der afrikanischen Jugend und die Notwendigkeit, Qualifikationen zu verbessern und hochwertige Arbeitsplätze zu schaffen. Dazu gehören Afrikas kontinentale TVET-Strategie zur Förderung der Jugendbeschäftigung, die Strategie für Wissenschaft, Technologie und Innovation für Afrika 2024 und die kontinentale Bildungsstrategie für Afrika. Das Ausmaß der bevorstehenden Herausforderung darf nicht unterschätzt werden.

3. Das Blatt wendet sich: Konkurrenzkämpfe um Macht und Einfluss in Afrika

Der künftige Wohlstand Afrikas und sein wirtschaftlicher Wandel hängen von den Entscheidungen ab, die seine Staats- und Regierungschefs gegenwärtig treffen, und von der Qualität der Partnerschaften, die es aushandeln kann. Die EU ist Afrikas nächster Nachbar und einer seiner wichtigsten Partner. Afrika ist für Europa jedoch aus Gründen von strategischer Bedeutung, die über den Zugang zu den afrikanischen Märkten und wertvollen Rohstoffen hinausgehen und mit der komplexen Verflechtung zwischen der Entwicklung und Stabilität Afrikas und der Sicherheit Europas zusammenhängen. Afrika ist ein Kontinent, auf dem die anhaltenden bewaffneten Konflikte für viele Menschen Leid bringen und zu Vertreibung führen. Die EU ist der größte Beitragszahler des Kontinents zur Friedensfazilität für Afrika (African Peace Facility, APF) und hat über die Afrikanische Union (AU) im Laufe der Jahre erhebliche Mittel bereitgestellt.⁵⁹ Während die internationalen Beziehungen Afrikas weiter wachsen und sich diversifizieren, werden neue Akteure, die ihre eigenen Interessen sichern wollen, von den Rohstoffen, Märkten und der zunehmenden strategischen Bedeutung des Kontinents angezogen – insbesondere vom Horn von Afrika, einer Region, die die Aufmerksamkeit der Großmächte auf sich gezogen hat. Die EU, „die sowohl durch den Terrorismus als auch durch die globalen Migrationskrisen in der fragilen Nachbarschaft des Horns von Afrika aufgerüttelt wurde, ist zu einem weitaus größeren diplomatischen, wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Engagement in diesem kritischen Teil Afrikas veranlasst worden.“⁶⁰ In dieser Hinsicht schließt sich die EU einer Reihe anderer Länder an, deren Interessen in der Region tiefgreifend sind.⁶¹ Es überrascht nicht, dass Dschibuti, eines der stabileren Länder in der Region, ein breites Spektrum von Militärmächten unterstützt, darunter die USA, Frankreich, Italien, Spanien, Japan und in jüngster Zeit auch China und Saudi-Arabien.⁶²

Die Entwicklung Afrikas ist mit der Sicherheit Europas verflochten.

Mit dem Rückgang von Amerikas „Soft Power“ in den vergangenen vier Jahren verlagert sich die politische und wirtschaftliche Macht von Westen nach Osten, während Chinas Macht und Einfluss in der ganzen Welt zunehmend spürbar werden.⁶³ China ist für viele Länder der Welt, darunter auch einige in Europa, der wichtigste Handelspartner. Als China sich zusammen mit Indien und Russland beeilte, das Vakuum in Bezug auf die Lieferung von Impfstoffen gegen COVID-19 in ärmere Länder zu füllen, wurden Herzen und Köpfe gewonnen, nicht nur in Afrika, sondern auch in Teilen Europas.⁶⁴

Afrikas Perspektive

Die im Januar 2015 verabschiedete Agenda 2063 der Afrikanischen Union (AU) stellt Afrikas Vision und Bestrebungen für die Zukunft dar. In einem gemeinsamen Bericht der AU und der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Organization for Economic Cooperation and Development, OECD) über die Entwicklungsdynamik Afrikas hebt die AU die Notwendigkeit von Investitionen und Wirtschaftswachstum hervor, um die in der Agenda 2063 enthaltenen und durch die AfCFTA vermittelten Ziele zu unterstützen.⁶⁵ Afrika braucht alle Partnerschaften, die es zur Verfügung hat, um seine Bestrebungen für die Zukunft zu sichern. Die Maßnahmen zur Vertiefung und Ausweitung seiner Beziehungen an verschiedenen Fronten sind Ausdruck dieser Absicht. Eine unipolare Welt entwickelt sich zu einer Welt mit zwei Supermächten, die um Macht ringen, flankiert von einer Reihe aufstrebender, mittelgroßer Mächte, die versuchen, Macht und Einfluss über ihre regionalen Grenzen hinaus auszuüben.⁶⁶ Die zunehmende Multipolarität bietet allen Ländern mehr Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Dies ist die Realität in Afrika.

Chinesische Unternehmen spielen in Afrika eine wichtige Rolle.

Auch wenn die Beziehungen zu China – wie die zu anderen Ländern auch – nicht perfekt sind und Bedenken hinsichtlich des Modells der ressourcen-gestützten Finanzierung fortbestehen, ist China zuletzt ein wichtiger Partner für Afrika gewesen. Es finanzierte und baute 1972, als das Land noch arm war, in Tansania die erste afrikanische Eisenbahn nach der Unabhängigkeit. Und Afrika spielte von der Antike bis in die Neuzeit eine wichtige Rolle für die Seidenstraßen-Handelsroute Chinas, bis diese Rolle von europäischen (hauptsächlich niederländischen und englischen) Monopolen übernommen wurde. Für die Länder des Globalen Südens bietet der „Aufstieg Chinas“ die Möglichkeit, von breiteren Optionen im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit zu profitieren.⁶⁷ China spielt in Afrika und den Entwicklungsländern eine wichtige Rolle als unerlässliche Quelle für die Entwicklungsfinanzierung dringend benötigter Infrastrukturprojekte und ermöglicht es diesen Ländern, die Bretton-Woods-Institutionen für solche Finanzierungsanforderungen weitgehend zu umgehen.⁶⁸ „In nur zwei Jahrzehnten ist China zu Afrikas wichtigstem Wirtschaftspartner geworden. In den Bereichen Handel, Investitionen, Infrastrukturfinanzierung und Entwicklungshilfe ist kein anderes Land so stark und umfassend in Afrika engagiert. Chinesische ‚Drachen‘ – Unternehmen aller Größen und Branchen – bringen Kapitalinvestitionen, Management-Know-how und unternehmerische Energie in jeden Winkel des Kontinents. Auf diese Weise tragen sie dazu bei, den Fortschritt der afrikanischen Volkswirtschaften zu beschleunigen.“⁶⁹

4. Realisierung des Wandels Afrikas durch regionale Integration

4.1 Realisierung der AfCFTA

Für Entwicklungsländer ist die regionale Integration ein wichtiges Entwicklungsinstrument, das Afrika schon lange anstrebt. Im März 2018 markierten die Staats- und Regierungschefs der AU mit der Unterzeichnung der Afrikanischen Kontinentalen Freihandelszone, der Erklärung von Kigali und des Protokolls zur Freizügigkeit von Personen einen entscheidenden Moment für die afrikanische Integration.⁷⁰ Der AU-Kommissionsvorsitzende stellte fest, dass die Integration Afrikas „keine Option, sondern eine Notwendigkeit“ sei.⁷¹ Die AfCFTA ist im April 2019 in Kraft getreten. Sie ist ein Schlüsselement der Agenda zur Schaffung einer panafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft bis 2063 und wird die weltweit größte Gruppe von Ländern mit 1,3 Milliarden Menschen in einer Freihandelszone zusammenführen, die das Potenzial hat, einen florierenden Binnenmarkt aufzubauen und die Schaffung von dringend benötigten Arbeitsplätzen zu fördern.⁷² Sie sieht auch die Freizügigkeit der Produktionsfaktoren (Arbeit und Kapital), einen Mechanismus zur Streitbeilegung und eine institutionelle Architektur für die Umsetzung, vor.⁷³ Die Realisierung der AfCFTA bringt Aussichten für die Liberalisierung des Handels innerhalb des Kontinents und die Entwicklung der afrikanischen Binnenmärkte mit sich. Sie birgt das Potenzial, die Löhne zu erhöhen, Innovationen zu fördern, den Wettbewerb zu verstärken, Wohlstand zu schaffen, die Auswahlmöglichkeiten der Verbraucher zu erweitern und das soziale und wirtschaftliche Wachstum und die Entwicklung auf dem gesamten Kontinent zu unterstützen.⁷⁴ Sie repräsentiert die Bestrebungen eines Kontinents und seiner Menschen im Einklang mit Afrikas Vision für seine Zukunft.

Die AfCFTA birgt hohes Potenzial für die wirtschaftliche Entwicklung Afrikas.

Eines der Ziele der AfCFTA besteht darin, das Volumen und den Wert des intraregionalen Handels erheblich zu erhöhen, um Arbeitsplätze und Wohlstand zu schaffen, die Wirtschaft zu diversifizieren und Exporte zu steigern. Der Handel über die afrikanischen Binnenmärkte macht nur 15 Prozent des Gesamthandels aus, verglichen mit 60 Prozent in Asien, 70 Prozent in der Europäischen Union und 54 Prozent innerhalb der durch das Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten, Mexiko und Kanada dargestellten Gruppe.⁷⁵ Die Umsetzung der AfCFTA wird jedoch nicht ohne Herausforderungen sein. Die laufende COVID-19-Pandemie hat die Umsetzung bereits verlangsamt, da dringend benötigte Ressourcen in die Bekämpfung der Pandemie umgeleitet wurden.

4.2 Die regionalen Wirtschaftsgemeinschaften Afrikas

Regionale Wirtschaftsgemeinschaften sind kontinentweite Integrationsprojekte.

In Afrika gibt es mehrere regionale Wirtschaftsgemeinschaften (Regional Economic Communities, RECs),⁷⁶ von denen viele aus dem Abuja-Vertrag von 1991 hervorgegangen sind.⁷⁷ Diese werden zwar als Grundbausteine der afrikanischen Integrationsbemühungen betrachtet,⁷⁸ doch gibt es eine Reihe von Hürden, die bei ihrer Integration in den größeren Rahmen der AfCFTA überwunden werden müssen. Dazu gehören der Abbau von Handelshemmnissen mit anderen Gemeinschaften, die Erschließung neuer staatlicher Einnahmequellen zum Ausgleich von Steuerausfällen an den Handelsgrenzen und die Gefahr von Umsetzungsengpässen, die sich aus den unterschiedlichen Kapazitäten, Kompetenzen und Integrationsniveaus der einzelnen RECs ergeben.⁷⁹ Auch die Hindernisse für den Binnenhandel, die infolge der verschiedenen zwischen der EU und den RECs unterzeichneten WPA entstanden sind, müssen beseitigt werden. Das Fehlen eines umfassenden Rahmenkonzepts für die Erleichterung des Handels innerhalb des Kontinents, die hohen Kosten der Geschäftstätigkeit auf dem Kontinent, die unzureichende Einbeziehung des Unternehmenssektors, die Beschränkungen der Freizügigkeit der Arbeitskräfte und der unzureichende Datenfluss als Grundlage für eine faktengestützte Politik und Überwachungssysteme, die für den Erfolg der Umsetzung unerlässlich sind, gehören zu den Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt,⁸⁰ gepaart mit dem festen politischen Willen, den Prozess langfristig zu unterstützen.

4.3 Die Lücke in der Kapitalinfrastruktur

Ein Mangel an Kapitalinfrastrukturen war in der Vergangenheit ein großes Hindernis für die Entwicklung vieler afrikanischer Länder, insbesondere der Binnenländer. Dies hat die Attraktivität des Kontinents für bestimmte Investitionen beeinträchtigt. Die Weltbank (WB) schätzt, dass Afrika ein jährliches Defizit von 38 Milliarden Dollar in Bezug auf die Infrastruktur hat, plus 37 Milliarden Dollar pro Jahr für Betrieb und Wartung.⁸¹ Dieser Gesamtbedarf von 75 Mrd. USD entspricht 12 Prozent des BIP des Kontinents. Die fehlende Infrastruktur ist ein wesentliches Hindernis für die Geschäftstätigkeit, da sie „die Produktivität der Unternehmen um 40 Prozent senkt“.⁸² Die WB stellt fest, dass eine qualitativ hochwertige Infrastruktur das Wirtschaftswachstum in Afrika um 2,2 Prozent pro Jahr steigern würde.⁸³ Die AfDB schätzt das Defizit und den Gesamtbedarf höher ein und spricht von einem Defizit von 130 bis 170 Mrd. USD pro Jahr und einer Finanzierungslücke von 67 bis 107 Mrd. USD jährlich.⁸⁴ Zwar bestehen nach wie vor erhebliche Finanzierungslücken, doch hat China durch umfangreiche Investitionen und Darlehen in diesem Sektor eine wichtige Rolle bei der Verringerung dieses Defizits gespielt. Infrastrukturinvestitionen mit dem Potenzial für mehr Wachstum bieten eine wichtige Plattform zur Unterstützung europäisch-afrikanischer Unternehmensinvestitionen und kommerzieller Entwicklung und schaffen eine potenzielle Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen der EU und China sowie anderen Akteuren zur Unterstützung des wirtschaftlichen Wandels Afrikas.⁸⁵

Fehlende Infrastruktur behindert die Geschäftstätigkeit wesentlich.

TEIL II: POLITISCHE PLATTFORM FÜR ENGAGEMENT UND ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DER EU UND AFRIKA

5. Institutionelle und politische Dimensionen der aktuellen EU-Afrika-Beziehungen

„Afrika braucht keine Almosen, es braucht echte und faire Partnerschaften.“

Am 12. September 2018, in den letzten Tagen seiner Präsidentschaft und in seiner letzten Rede zur Lage der Union, sprach der scheidende Präsident der Europäischen Kommission (EK), Jean-Claude Juncker, über die Bedeutung Afrikas für Europa. Er bezeichnete Afrika als Europas „Zwillingskontinent“ und wies auf die Notwendigkeit hin, eine „gleichberechtigte Partnerschaft“ zu entwickeln: „Afrika braucht keine Almosen, es braucht echte und faire Partnerschaften. Und Europa braucht diese Partnerschaft ebenso sehr.“ Er bezeichnete das alte Modell der Geber-Empfänger-Beziehungen als „eine Sache der Vergangenheit“.⁸⁶ Junckers Äußerungen waren eine adäquate Einschätzung der Beziehungen zwischen der EU und Afrika und der Notwendigkeit, sie auf eine andere Basis zu bringen.

5.1 Über Entwicklungshilfe hinaus: Verhandlung einer neuen Beziehung zwischen Afrika und der EU

In den Jahren seit Junckers Rede haben sowohl die EU als auch Afrika zunächst im Rahmen der EU-AKP-Beziehungen versucht, die Verhandlungen von Folgevereinbarungen des CPA als Grundlage für eine Neubegründung der Beziehungen zu nutzen. In den mehr als zwanzig Jahren seit dem Inkrafttreten des CPA haben sich die Positionen und Zukunftsvorstellungen der EU und Afrikas jedoch weiterentwickelt, beeinflusst durch eine Reihe von Ereignissen, die das Klima, in dem die EU-AKP-Verhandlungen stattfanden, wesentlich beeinflussten: das Auftreten neuer globaler Akteure, die Reichweite und das Ausmaß von Chinas Einfluss und „Soft Power“, eine erweiterte Zusammensetzung der EU, zu der auch osteuropäische Länder mit unterschiedlicher Geschichte und Weltanschauung gehören, und die Realität einer stärker entwickelten und durchsetzungsfähigen Gruppe von AKP-Ländern.⁸⁷

Die Endergebnisse und Finanzierungsmaßnahmen, die im Rahmen der Cotonou-Folgevereinbarungen vereinbart wurden, haben die Wahrnehmung der Bedeutung Afrikas für die EU verstärkt. Die Tatsache, dass der erste Auslandsbesuch von EU-Kommissionspräsidentin von der Leyen am 7. Dezember 2019 in Addis Abeba und bei der AU stattfand,⁸⁸ und die frühzeitige Unterstützung der führenden afrikanischen Kandidatin für das Amt der Generalsekretärin der Welthandelsorganisation (WTO) durch die EU, trotz der heftigen Ablehnung durch die USA, unterstrichen die strategische Bedeutung Afrikas und seinen vorrangigen Status. Diese Maßnahmen haben konstruktive politische Botschaften an Afrika gesendet. Gleichzeitig sind eine Reihe zusammenhängender Themen, die die Entwicklung Afrikas und die Sicherheit der EU betreffen, nach wie vor ein zentrales Anliegen für Europa, für das die Migration in mehreren Teilen des Blocks zu einem brisanten politischen Thema geworden ist.⁸⁹ Europa ist sich der demografischen Entwicklung Afrikas und des komplexen Milieus der Push- und Pull-Faktoren bewusst, die Tausende dazu bringen, ein besseres Leben außerhalb Afrikas zu suchen.⁹⁰

Die EU hat Afrika seine strategische Bedeutung signalisiert.

Die EU sieht die Entwicklung Afrikas, ihres engsten kontinentalen Nachbarn, in mehrfacher Hinsicht als untrennbar mit der künftigen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Sicherheit und Stabilität Europas verbunden.⁹¹

5.2 Afrika und Europa: Der aktuelle Rahmen für die politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit

Die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der EU und der AU werden durch eine Vielzahl von Abkommen und Mechanismen geregelt. An erster Stelle ist die Afrika-EU-Partnerschaft zu nennen, die im Jahr 2000 auf dem ersten Afrika-EU-Gipfel in Kairo ins Leben gerufen wurde. Sie dient als formeller politischer Kanal, über den die EU und der afrikanische Kontinent einen Dialog auf mehreren Ebenen führen.⁹² Die Partnerschaft sieht eine Zusammenarbeit mit zahlreichen nichtstaatlichen Akteuren vor und kulminiert alle drei Jahre in gemeinsamen Gipfeltreffen, die ihr politische Orientierung geben,⁹³ während zudem entsprechende Treffen zwischen den EU-AU-Kommissionen, Ministergruppen und Parlamenten stattfinden. Während sich die Beziehungen insgesamt an der gemeinsamen Afrika-EU-Strategie (JAES) orientieren, einem Rahmen für die langfristige Zusammenarbeit auf der Grundlage einer von den Staats- und Regierungschefs gemeinsam festgelegten Agenda, die auf dem zweiten EU-Afrika-Gipfel 2007 in Lissabon entwickelt wurde, fallen die Beziehungen zu Nordafrika unter die Europäische Nachbarschaftspolitik (ENP), und Pläne für eine mögliche Freihandelszone im Europa-Mittelmeerraum werden derzeit erörtert.⁹⁴ Auf dem 5. EU-AU-Gipfel, der im November 2017 in Abidjan, Elfenbeinküste, stattfand, wurden vier neue gemeinsame Prioritäten für die Beziehungen festgelegt, darunter Bildung, Qualifikationen, Technologie und Wissenschaft; Mobilisierung von Investitionen; Migration und Mobilität sowie Stärkung von Resilienz, Frieden, Sicherheit und Regierungsführung.

Die EU-Afrika-Partnerschaft durchläuft derzeit große Veränderungen.

Nach dem Auslaufen des CPA werden sich die Beziehungen zwischen der EU und Afrika nach dem Nachfolgeabkommen richten, sobald es ratifiziert ist, und die afrikanische Seite der EU-AKP-Beziehungen wird im Rahmen der afrikanischen Säule fortgeführt, einer der drei regionalen Säulen, die im Rahmen des CPA-Nachfolgeabkommens eingerichtet wurden. Nordafrika wurde bisher über das Europäische Nachbarschaftsinstrument (ENI) und Subsahara-Afrika über den Europäischen Entwicklungsfonds (EEF) finanziert, eine im Rahmen des CPA eingerichtete eigenständige Finanzierungseinrichtung, die nicht zum EU-Haushalt gehört. Sowohl das ENI als auch der EEF sind nun in einem neuen Finanzinstrument im Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) 2021-27 der EU zusammengefasst. Die Verzögerung zwi-

schen dem Abschluss der Verhandlungen des CPA-Folgeabkommens und dem 6. EU-AU-Gipfeltreffen hat Raum und Zeit geschaffen, um politische Kohärenz zwischen der neuen gemeinsamen EU-AU-Strategie und den EU-AKP-Vereinbarungen im Rahmen des CPA-Nachfolgeabkommens herzustellen.⁹⁵

Einbeziehung des Privatsektors

Die Unterstützung der EU für den europäischen und afrikanischen Unternehmenssektor steht im Einklang mit dem Neuen Europäischen Konsens über die Entwicklungspolitik (2017), der Globalen Strategie der EU für die Außen- und Sicherheitspolitik der EU (2016) und der Gemeinsamen Mitteilung der EU für eine neue Dynamik der Partnerschaft zwischen Afrika und der EU (2017). Die EU-Mitteilung „Eine stärkere Rolle des Privatsektors bei der Verwirklichung von inklusivem und nachhaltigem Wachstum in Entwicklungsländern“ (2014) unterstreicht ebenfalls die Bedeutung des Privatsektors als aktivem Partner in der Entwicklung. Die EU und Afrika arbeiten in einer Reihe von gemeinsamen Programmen und Plattformen zusammen, um den Unternehmenssektor zu unterstützen. Dazu gehört das EU-Africa Business Forum, das alle drei Jahre in Abstimmung mit den EU-Afrika-Gipfeltreffen tagt.

Die EU-Unterstützung für den Privatsektor belief sich im Durchschnitt auf 350 Mio. EUR pro Jahr, mit einer Zuweisung von 2 Mrd. EUR im MFR 2014-2020 und einer erweiterten Finanzierung durch neue Instrumente im MFR 2021-2027.⁹⁶ Diese Unterstützung in Verbindung mit bilateralen Programmen der EU-Mitgliedstaaten macht die EU zu einem wichtigen Akteur bei der Förderung der Entwicklung des lokalen Privatsektors in den Partnerländern. Eines der Hindernisse für die Entwicklung des panafrikanischen Unternehmenssektors ist die Tatsache, dass der Kontinent auch aus Ländern besteht, die ihre Unabhängigkeit erst unlängst erlangt haben. Sie sind mit den unterschiedlichen Auswirkungen des kolonialen Erbes konfrontiert, das mit verschiedenen Rechts- und Regulierungssystemen verbunden ist, und verfügen noch nicht über ein kontinentweit harmonisiertes Maß politischer Rahmenbedingungen in vielen entscheidenden Bereichen, die für den Unternehmenssektor wichtig sind.⁹⁷

Die EU und Afrika unterstützen den Unternehmenssektor mit gemeinsamen Programmen.

TEIL III: AUSBLICK IN DIE ZUKUNFT: ERFOLGREICHE UMSETZUNG DER EU-STRATEGIE MIT AFRIKA

6. EU-Finanzierung für Afrika im Rahmen des MFR 2021-2027

Die Finanzierung der neuen EU-Strategie mit Afrika erfolgt im Rahmen des neuen Mehrjahreshaushalts der EU (MFR 2021-2027). Letzterer wird als effizienter „Team Europa“-Ansatz vorgestellt, um den Verpflichtungen nachzukommen, die gegenüber den Partnern im Rahmen von Partnerschaftsabkommen eingegangen wurden, und gleichzeitig die Möglichkeiten zur Mobilisierung zusätzlicher Investitionen zu verbessern. Die EU und ihre Mitgliedstaaten gehören zu den wichtigsten Handelspartnern Afrikas und die EU ist Afrikas wichtigste Quelle für öffentliche Entwicklungshilfe (official development assistance, ODA) und humanitäre Hilfe. Fünfundfünfzig Prozent der ODA der EU (75,2 Mrd. EUR) gingen 2019 an Afrika.⁹⁸

Das „Europa in der Welt“-Instrument stellt erhebliche Mittel für Afrika bereit.

Im Rahmen der neuen Regelungen wurden die Instrumente EEI und ENI in einem neuen Finanzierungsinstrument zusammengefasst, dem Instrument für Nachbarschaft, Entwicklungszusammenarbeit und internationale Zusammenarbeit (Neighbourhood, Development and International Cooperation Instrument, NDICI), das mit 79,5 Mrd. EUR dotiert ist. Dieses Instrument, das auch als „Europa in der Welt“ (Global Europe Instrument, GEI) bezeichnet wird, deckt die Entwicklungszusammenarbeit mit ganz Afrika ab. Die Globale Strategie 2016 der EU steht jedoch für sich allein. Ihre Bedeutung für Afrika liegt in der Tatsache, dass die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) die wichtigste Einrichtung ist, über die die Afrikanische Friedensfazilität (APF) finanziert wurde. Die APF wurde durch ein neues außerbudgetäres Instrument, die Europäische Friedensfazilität (EPF), ersetzt. Im Rahmen des neuen „Europa in der Welt“-Instruments werden erhebliche Mittel für die afrikanischen Länder südlich der Sahara (29,1 Mrd. EUR) und für die EU-Nachbarschaft (19,3 Mrd. EUR), zu der auch die sieben nordafrikanischen Länder gehören, bereitgestellt.

Die EU-Strategie mit Afrika zielt darauf ab, auf dem Auswärtigen Investitionsplan (External Investment Plan, EIP) und der Allianz Afrika-Europa für nachhaltige Investitionen und Arbeitsplätze aufzubauen, um zusätzliche Investitionen zu gewinnen. Das NDICI/GEI beinhaltet zudem eine verbesserte Version des Europäischen Fonds für nachhaltige Entwicklung 2017 (European Fund for Sustainable Development, EFSD), genannt EFSD+, und eine Garantie für Außenmaßnahmen (External Action Guarantee, EAG), um Länder in Afrika dabei zu unterstützen, mehr Investitionen anzuziehen. Dieses Ziel soll „durch eine Mischung aus EU- und Partnerfinanzierungsquellen, Unterstützung von Investitionen und Garantien der Risikoteilung“ erreicht werden.⁹⁹ Das NDICI ist zusammen mit dem EFSD+ und der EAG ein wichtiger Bestandteil der neuen Strategie mit Afrika und trägt gleichzeitig zu den externen Aspekten der EU-Prioritäten in Bezug auf den Grünen Deal, Beschäftigung und Wachstum, die Verringerung der Ungleichheit und die Förderung der Digitalisierung bei.

**EU-Mittel können
Ländern in Afrika helfen,
mehr Investitionen
anzuziehen.**

Die COVID-19-Pandemie hat den Finanzierungsbedarf der EU und ihrer Mitgliedstaaten für ihren eigenen Wiederaufbau erheblich erhöht, was die EU veranlasst hat, einen innovativen Ansatz zu erkunden, um ihre Finanzierungskraft zu nutzen. Sie hat die EU-Mittel mit den Mitteln der Mitgliedstaaten und der europäischen Finanzinstitutionen (EFIs), einschließlich der Europäischen Investitionsbank (EIB) und der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE), kombiniert, um die Erreichung der SDG-Ziele der Partnerländer zu beschleunigen und gleichzeitig den gefährdeten Ländern, insbesondere in Afrika, Schulden zu erlassen. Etwa 41 Prozent der bereits zugesagten Beträge (40,5 Mrd. EUR) wurden für Afrika bereitgestellt. Auf dem Weltgesundheitsgipfel im Mai 2021 wurde eine weitere Team-Europa-Initiative in Höhe von 1 Mrd. EUR zur Unterstützung der Herstellung von und des Zugangs zu Impfstoffen, Arzneimitteln und Gesundheitstechnologien angekündigt.¹⁰⁰

Die EU möchte die Partnerschaft mit Afrika auf die nächste Stufe heben.

6.1 Die neue EU-Strategie mit Afrika

Im Zuge der Bekanntgabe der Vision der Europäischen Kommission und des Europäischen Auswärtigen Dienstes (EAD) für die künftige Partnerschaft zwischen Afrika und der EU sagte EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen: „Die heute vorgestellte Strategie mit Afrika ist der Fahrplan, um voranzukommen und unsere Partnerschaft auf die nächste Stufe zu bringen. Afrika ist der logische Partner und Nachbar der Europäischen Union. Gemeinsam können wir eine wohlhabendere, friedlichere und nachhaltigere Zukunft für alle aufbauen.“¹⁰¹ Die Präsidentin bekräftigte das Bekenntnis der EU zu dieser Partnerschaft und die Bedeutung der übergeordneten Ziele, die darin bestehen, „eine nachhaltige und widerstandsfähige Erholung nach COVID zu gewährleisten, die Wirtschaftsbeziehungen zu stärken, Arbeitsplätze auf beiden Kontinenten zu schaffen und die Partnerschaft zu festigen“.^{102 103}

Kritik an der Strategie

Die neue EU-Strategie mit Afrika wurde von Gruppen sowohl in Afrika als auch in Europa dafür kritisiert, dass sie die Möglichkeiten zur Unterstützung des wirtschaftlichen Wandels Afrikas nicht ausreichend tiefgreifend und nachhaltig nutzt und einigen der dringendsten Prioritäten Afrikas, nämlich der Reform der Handelsbedingungen und der Unterstützung der Industrialisierung, nicht gerecht wird. Andere Bereiche, die in der Kritik stehen, sind:

- Die Ansicht, dass die afrikanischen Staats- und Regierungschefs und die Zivilgesellschaft auf beiden Seiten bei der Formulierung der Strategie keine ausreichend bedeutende Rolle gespielt haben und dass die Notwendigkeit, dass Afrika für sich selbst eintritt, in den Beziehungen zwischen der EU und Afrika konsequent ignoriert wird.
- Die Strategie ist stark auf die Steigerung der Produktivität ausgerichtet und verpasst die Gelegenheit, die menschliche Entwicklung als bereichsübergreifendes Mittel zur Verringerung von Ungleichheiten, zur Förderung der Integration und zur Unterstützung der Entwicklung widerstandsfähiger afrikanischer Gemeinschaften zu fördern.¹⁰⁴
- In Anbetracht der Tatsache, dass ein erheblicher Teil des Bevölkerungswachstums in Afrika in ländlichen Gebieten zu verzeichnen ist, hätte mehr Gewicht auf die ländliche Entwicklung und die Schaffung von Arbeitsplätzen gelegt werden müssen.

- Auch die Bedeutung der Landwirtschaft für die Beschäftigung auf dem gesamten Kontinent und ihre Rolle bei der Verringerung von Hunger und Armut hätte dazu führen sollen, dass mehr Gewicht auf die Unterstützung des Sektors durch Initiativen für eine gegenüber dem Klimawandel resistente Landwirtschaft gelegt wird.^{105 106}
- Die Bezugnahme auf nur einige der SDG-Ziele trotz der Bedeutung der Agenda 2030 und aller SDG-Ziele für die nachhaltige Entwicklung Afrikas hat zu einer übermäßig starken Fokussierung auf Wirtschaftswachstum und private Investitionen und zu einer unzureichenden Berücksichtigung von Fragen der Ungleichheit und Armutsbekämpfung geführt.
- Der pauschale Ansatz bei der Formulierung von Initiativen trotz der komplexen Vielfalt Afrikas, die Nichtanerkennung des Erbes der kolonialen Vergangenheit, die unzureichende Behandlung von Bereichen mit entgegengesetzten Interessen, zum Beispiel in den Bereichen Migration und Menschenrechte, das Fehlen von Maßnahmen in der Frage der Industrialisierung (ein Bestreben afrikanischer Staaten, auf das die Strategie nicht abzielt) wurden kritisiert. Auch stellte man Fragen im Zusammenhang mit dem Handel, wo die WPA und Freihandelsabkommen Europa zoll- und kontingentfreien Zugang zu afrikanischen Märkten gewähren.¹⁰⁷

6.2 Gegensätzliche Werte und Interessen: Was Afrika will

Zwar wurde das Strategiepapier der EU im März 2020 veröffentlicht, im Dezember desselben Jahres lag jedoch noch kein Positionspapier der AU darüber vor, was sie sich von der Partnerschaft erhofft. Dies ist ein immer wiederkehrender Aspekt der Beziehungen, der dazu führt, dass Afrika eher auf die Standpunkte der EU reagiert, als sich proaktiv einzubringen. Es wurde bereits darauf hingewiesen, dass die Ressourcen der AU und der EU nicht gleichwertig sind, aber ein proaktives statt reaktives Handeln würde Afrika bei der Aushandlung und Einbringung seiner Interessen zweifellos zugutekommen. Dies führt von Zeit zu Zeit unweigerlich zu gewissen Reibungen zwischen den Parteien.¹⁰⁸

Wie die folgenden Auszüge zeigen, haben sich die afrikanischen Staats- und Regierungschefs im Laufe der Jahre immer häufiger zu ihren Bedürfnissen und Erwartungen an die Beziehungen zur EU geäußert:

Proaktiveres Handeln würde Afrika zugutekommen.

„Wir glauben nicht an eine auferlegte Entwicklungspolitik, denn etwas, das gegen den Willen auferlegt wird, wird nicht lange Bestand haben.“

Teshome Toga Chanaka, Äthiopiens Botschafter in Belgien und bei der EU (2018).¹⁰⁹

„Wir hoffen, dass die neue Partnerschaft neue globale Wertschöpfungsketten schaffen wird, um die Exporte von Fertigwaren zu steigern.“

Peggy Serame, Botswanas Handelsministerin, in einer Botschaft an EK-Beamte (2020).¹¹⁰

Europa muss stärker auf die Interessen Afrikas eingehen.

Es ist zwar wahrscheinlich, dass die Interessen der EU und Afrikas nicht immer übereinstimmen und in einigen Fragen sogar weit auseinanderliegen, doch erwarten beide Seiten, dass Anstrengungen unternommen werden, um den Prioritäten der jeweils anderen Partei gerecht zu werden, insbesondere in dieser langjährigen und engen Beziehung. Es ist daher erstaunlich, dass die Bereiche, die Afrika als entscheidend für seinen wirtschaftlichen Wandel identifiziert hat, keinen bedeutenden Eingang in die neue Strategie gefunden haben. Hierunter fallen Fragen im Zusammenhang mit den Handelsbedingungen, die Entwicklung von Wertschöpfungskomponenten für afrikanische Exporte durch eine Politik, die die Industrialisierung und das Produktionsgewerbe unterstützt, sowie Investitionen in die Kapitalinfrastruktur als Mittel zur Integration nicht nur der Binnenmärkte des Kontinents, sondern auch als Mittel zur stärkeren Einbindung Afrikas in globale Wertschöpfungsketten. Dies führt zu Spannungen und stellt die Grundlagen der Partnerschaft infrage. Damit die Beziehungen gleichberechtigter werden, muss Europa stärker auf die Interessen Afrikas und seine Zukunftsvisionen eingehen.

Bei den Überlegungen zur Umsetzung der neuen EU-Strategie mit Afrika kommen auch andere Überlegungen ins Spiel:

- Europas ehrgeiziger neuer Grüner Deal wirft die Frage auf, inwieweit Grenzzölle und -barrieren den Marktzugang für afrikanische Waren erschweren werden.
- Es ist auch die Rede von der „Ökologisierung des Aufschwungs in Afrika“. Afrika ist ein Entwicklungskontinent. Sein Kohlenstoff-Fußabdruck ist im Vergleich zu anderen Regionen gering. Die Umstellung auf sauberere Energieformen ist mit Kosten verbunden, die für die afrikanischen Länder nur schwer zu finanzieren sein werden.¹¹¹

- Fragen der Mobilität und Migration sind wichtige Elemente des politischen Diskurses, den die afrikanischen Staats- und Regierungschefs mit ihren europäischen Partnern führen wollen. Die Frage der erzwungenen Rückführungen und Rückübernahme ist umstritten.¹¹² Meinungsverschiedenheiten werden wahrscheinlich wieder auftauchen.
- Das Folgeabkommen zum bisher geltenden Cotonou-Abkommen hat die handelspolitischen Aspekte weitgehend unverändert gelassen und basiert auf den umstrittenen WPA, die aufgrund der weiterhin unausgewogenen Handelsregelungen zwischen der EU und den afrikanischen Ländern stark kritisiert wurden. Zu Beginn der Verhandlungen zum Cotonou-Folgeabkommen hatte man gehofft, dass ein Folgeabkommen den afrikanischen Regierungen mehr Spielraum für den Aufbau von Industriekapazitäten und Märkten geben und das Wachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen ankurbeln würde. Dies hat sich nicht bewahrheitet und die Fragen des Handels und der gesteigerten Ambitionen Afrikas im Hinblick auf eine Politik der Industrialisierung und des Marktzugangs bleiben weiterhin ein heikles Thema, das unausgesprochen im Raum steht.
- In den letzten Jahren haben mehrere europäische Länder ihre eigene „Afrika-Strategie“ ausgearbeitet.¹¹³ Dies wirft die wichtige Frage auf, inwieweit Brüssel und andere EU-Mitgliedstaaten dieselbe Vision und Herangehensweise in Bezug auf Afrika teilen. Während die EU von Zeit zu Zeit die „Kissinger-Frage“ in Bezug auf Afrika stellt – wer spricht für Afrika? –, kann in bestimmten Angelegenheiten dasselbe für Europa gefragt werden. Stärkere Beziehungen zwischen Afrika und der EU hängen davon ab, dass Europa sich über seine eigene gemeinsame Vision von der Zukunft seiner Beziehungen zu Afrika im Klaren ist.
- In Afrika und anderen Entwicklungsländern herrscht die Ansicht vor, dass es wichtig ist, sich auf das Wirtschaftswachstum als erste Aufgabe der Regierung zu konzentrieren. Fragen der Menschenrechte, der aktiven Beteiligung der Zivilgesellschaft an der Entscheidungsfindung und andere werden als anzustrebende Werte angesehen, die erst nach dem Wachstum und den Bemühungen um die Verringerung der Armut und die Befriedigung der Grundbedürfnisse in Angriff genommen werden können. Darüber hinaus werden kulturelle Kontexte, Normen und Traditionen als Bezugspunkte für die Gestaltung solcher Diskussionen angesehen. Dies macht Diskussionen über das Konzept gemeinsamer Werte in mancher Hinsicht schwierig, da Afrika und die EU die Diskussion aus unterschiedlichen Blickwinkeln führen.¹¹⁴

- Fragen der Rasse und der Wiedergutmachung, der Rückgabe von Kulturgütern und mehr sind weitere Bereiche, in denen die Werte und Interessen der EU und Afrikas nicht übereinstimmen. Diese spiegeln die breitere globale Debatte zwischen und innerhalb von Gesellschaften mit kolonialer Vergangenheit wider, die sich im Aufschwung befinden.¹¹⁵ Solche Diskussionen rücken Themen in den Vordergrund, die bei früheren Gipfeltreffen normalerweise nicht im Mittelpunkt standen, obwohl sie zweifellos im Hintergrund geschwelt haben. Angesichts der großen Aufmerksamkeit, die diesen Themen weltweit zufällt, könnten die afrikanischen Staats- und Regierungschefs den Schwung nutzen, um diese Aspekte als Themen zu identifizieren, die in der Strategie behandelt werden sollten.
- Neben den Bereichen der Werte, die nicht unbedingt geteilt werden und einer weiteren Prüfung bedürfen, sind auch die „gemeinsamen Interessen“ – wie und von wem sie definiert, operationalisiert und verwaltet werden und wie sie die Umsetzung der Strategie fördern oder erschweren, das sind Bereiche, die eine weitere Prüfung erfordern.

7. Unterstützung des wirtschaftlichen Wandels Afrikas durch Förderung von Handel und Investitionen

Sowohl Handel als auch Investitionen sind für den Wandel Afrikas von großer Bedeutung. Zwar hat sich Afrika zu einem wichtigen „Wachstumspol“ entwickelt, der weltweit einen wachsenden Anteil an ADIs anzieht, doch sind diese Ströme unbeständig.¹¹⁶ In dem Bestreben, die Handels- und Investitionsströme nachhaltiger zu gestalten, sollten folgende Überlegungen angestellt werden:

7.1 Handel

Verbesserte Handelsbedingungen. Eine der wichtigsten Prioritäten für die afrikanischen Staats- und Regierungschefs im Rahmen der neuen Strategie ist die Möglichkeit, die Handelsbedingungen mit der EU zu verbessern. Dies ist von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung der einheimischen und regionalen Produktion im Hinblick auf die Schaffung neuer globaler Wertschöpfungsketten zur Steigerung hochwertiger Exporte von Fertigwaren in die EU und in andere Länder. Die mit den WPA verbundenen Handelsbedingungen sollten überprüft werden, da sie als Behinderung Afrikas, höherwertige Exporte zu tätigen, wahrgenommen werden. Es scheint eine gewisse Unterstützung Deutschlands für diese Maßnahme zu geben; das Land kann sich führend für eine Überprüfung der verschiedenen WPA und Freihandelsabkommen einsetzen, die die EU und ihre Mitgliedsstaaten mit Afrika geschlossen haben. Der Grundsatz des fairen Handels ist wichtig. So haben sich beispielsweise ungünstige Handelsbedingungen negativ auf die afrikanische Textilindustrie ausgewirkt, weil im Rahmen des AGOA-Gesetzes (African Growth and Opportunity Act) der USA billige Secondhand-Kleidung aus den USA importiert wurde.

Die EU-Handelsbedingungen werden als Entwicklungshindernis für Afrika angesehen.

Konzentration auf neue Sektoren mit Potenzial zur Schaffung von Arbeitsplätzen und Wertschöpfung. Die meisten afrikanischen Länder sind zur Schaffung von Arbeitsplätzen auf die Nutzung natürlicher Ressourcen (Tourismus), die Rohstoffindustrien oder die Landwirtschaft angewiesen. Diese Sektoren bieten im Allgemeinen schlecht bezahlte Arbeitsplätze und ein niedriges Beschäftigungsniveau. Der wirtschaftliche Wandel Afrikas erfordert eine Diversifizierung in Sektoren, die qualitativ hochwertigere und besser bezahlte Arbeitsplätze schaffen können. Die ILO stellt fest, dass die

Sektoren, die die meisten ADI anziehen (wie Bergbau und Brennstoffe), nicht die meisten Arbeitsplätze schaffen.¹¹⁷ Investitionen in das produzierende Gewerbe und die Industrie, in den Dienstleistungssektor einschließlich Online-Handel, Bildungstechnologie, Gesundheitstechnologie, Kreativwirtschaften, Finanzdienstleistungen einschließlich Fintech und andere haben die Möglichkeit, die wirtschaftliche Diversifizierung aufrechtzuerhalten sowie hochwertigere Arbeitsplätze in Afrika zu schaffen. Sie sollten daher stärker in den Mittelpunkt gerückt werden.

Unterstützung der Digitalisierung. Das Engagement der EU sollte sich auf die Unterstützung der Digitalisierung in Afrika erstrecken, und zwar in einer Weise, die fair ist und die Eigenständigkeit Afrikas bei der Entwicklung einer eigenen digitalen Industrie und Vorschriften unterstützt, während sie gleichzeitig die Kapazitäten des öffentlichen Sektors für die Bereitstellung digitaler Dienste sowie verbesserte Möglichkeiten für die Integration von KMU in die globale Wirtschaft fördert.¹¹⁸ Einem kürzlich erschienenen Bericht der ILO zufolge spielen Innovationen im digitalen Zeitalter eine vielversprechende Rolle bei der Schaffung von Arbeitsplätzen in den Bereichen Tourismus, Finanzdienstleistungen und Landwirtschaft.

Erleichterung des Zugangs zu bestehenden EU-Fonds. Dies gilt auch für die EIP- und EIB-Fonds. Die EFI-Antrags- und Auszahlungsverfahren sollten gestrafft und die Bearbeitungszeit deutlich verkürzt werden.

Blending und die verschiedenen Instrumente im Rahmen des EFSD haben sich bei der Behandlung von Armutfragen als nicht wirksam erwiesen und sollten geprüft werden.¹¹⁹

Absicherung von Wechselkursrisiken durch die Vergabe von mehr Darlehen in Landeswährung.

7.2 Investitionen

Wahrung der Rechtsstaatlichkeit ist wichtig für ein besseres Investitionsklima.

Verbesserung des Investitionsumfelds. Unterstützung der Unternehmen bei der Einschätzung der Risiken und der verfügbaren Instrumente durch eine einheitliche Definition der kommerziellen und politischen Risiken bei allen EU-Finanzierungsinstrumenten. Harmonisierung bilateraler Verträge über Steuer- und Investitionsregelungen zwischen den afrikanischen Staaten, um das Investitions- und Regulierungsumfeld zu verbessern und mehr ADI-Ströme anzuziehen. Gewährleistung der Gleichbehandlung ausländischer und einheimischer Unternehmen im Hinblick auf die Einhaltung der gesetz-

lichen Vorschriften. Korruptionsbekämpfungsstellen sollten geschaffen und gestärkt werden, ebenso wie die Normen und Grundsätze des internationalen Rechts. Einrichtung einer panafrikanischen Schiedsstelle, um europäischen und afrikanischen Investoren Sicherheit in Fragen der Rechtsstaatlichkeit, der Schlichtung und der Schiedsgerichtsbarkeit zu bieten.

Steuern und Förderungen. Während Fragen des regulatorischen Umfelds in der Strategie die nötige Aufmerksamkeit erhalten, müssen auch Fragen im Zusammenhang mit der Besteuerung europäischer Unternehmen, die in Afrika tätig sind, und dem Zugang afrikanischer Unternehmen zu den EU-Märkten erörtert werden. Europäische Unternehmen sollten verpflichtet sein, ihren angemessenen Anteil an Steuern in Afrika zu zahlen. Große Gemeinschaftsunternehmen sollten zu sozialen Infrastrukturen wie Schulen und Gesundheitsdiensten in den Gemeinden, in denen sie tätig sind, beitragen. Solche Beiträge sollten mit Steuergutschriften oder anderen Förderungen verrechnet werden.

Strategien zur Risikominderung. Diese sollten durch das neue Abkommen erleichtert werden, um größere Investitionsströme des Privatsektors zu fördern. Zu den Initiativen könnten unter anderem Kapitalmarktmissionen, leicht zugängliche First-Loss-Garantien und Finanzierungen in Landeswährung gehören.¹²⁰ Die von der EIB geförderten Exportförderungs- und sonstigen versicherungsgestützten Programme sollten angesichts ihrer Bedeutung für die Verringerung des Risikos im Zusammenhang mit der Entwicklung von Handels- und Geschäftsbeziehungen zu Ländern in Afrika ausgebaut werden.

Abkehr vom Prinzip der Einheitsgröße für alle. Afrika ist ein riesiger Kontinent mit Ländern auf unterschiedlichen Entwicklungsstufen. Die Politik sollte sich an den Zielen orientieren, die die verschiedenen Regionen für ihre Entwicklung als besonders förderlich erachten.

Streben nach politischer Kohärenz. Politische Kohärenz sollte bei allen Maßnahmen, die auf der Ebene der EU-AU-Partnerschaft ergriffen werden, Priorität haben, um sicherzustellen, dass sie sich gegenseitig stärken.

Strategien zur Risikominderung können private Investitionen erleichtern.

8. Fokussierung auf den Unternehmenssektor

Die Verbesserung des Rechtsrahmens für die Erleichterung von Geschäftsabläufen und Investitionsgenehmigungsverfahren, die Überwindung von Infrastrukturlücken, die Förderung von Investitionen in die Entwicklung des Humankapitals und die Förderung von technologischer Innovation, Transfer und Verbreitung sind allesamt wichtige Faktoren, wenn es darum geht, das Potenzial des afrikanischen Unternehmenssektors als Wachstumsmotor für den gesamten Kontinent zu erschließen.¹²¹ Darüber hinaus sollte Folgendes in Betracht gezogen werden:

Unterstützung afrikanischer Start-ups und Fintechs. Der Bedarf an Dienstleistungen für Online-Banking und an virtuellem Banking während der COVID-19-Pandemie in Verbindung mit schnellerer Konnektivität hat zunehmende internationale Investitionen in afrikanische Start-ups angezogen, die sich im Jahr 2020 auf 1,4 Milliarden USD beliefen.¹²² Vier afrikanische Start-ups haben mit Bewertungen von über 1 Milliarde USD den Einhorn-Status erreicht.¹²³ Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen sowie Start-ups verdienen besondere Aufmerksamkeit angesichts der Herausforderungen, mit denen sie bei der Ausweitung der Produktion konfrontiert sind, und der wichtigen Rolle, die sie für die Entwicklung spielen.

Manche afrikanischen Unternehmen tun sich schwer, Finanzierung zu erhalten.

Suche nach Lösungen für den Finanzierungsbedarf der „fehlenden Mitte“ durch Unterstützung von Finanzintermediären. Unternehmen, deren Finanzierungsbedarf größer ist als die Mikrofinanzierung, aber kleiner als die traditionelle institutionelle Finanzierung, haben in der Regel Probleme beim Zugang zu Finanzmitteln.¹²⁴ Geeignete Intermediäre – wie nationale Entwicklungsbanken – sollten gesucht und identifiziert werden. Sie können kleinere Finanzierungstranchen für Kleinstunternehmen im informellen Sektor bereitstellen, um deren Wachstum und Übergang zum formellen Sektor zu fördern.

Einrichtung von Technologie- und Unternehmenszentren in Afrika sowie von Inkubator-Plattformen. Mit Blick auf die Vorbilder Mauritius und das Handelsinformationszentrum von Simbabwe sollten die Voraussetzungen für Wachstum und Entwicklung geschaffen und technologiebezogene Investitionsströme angezogen werden.¹²⁵

Zielgerichtete Programme für Frauen. Afrika ist zwar weltweit führend, was die Zahl der Unternehmensgründungen durch Frauen angeht, doch stehen diese vor Hindernissen wie einem ungleichen Zugang zu Finanzmitteln, die ihr Wachstum bremsen.

Entwicklung einer Strategie für gut bezahlte Arbeitsplätze für die jungen Menschen Afrikas. Um den Kreislauf der informellen Arbeit zu durchbrechen, sind spezifische Maßnahmen in den Bereichen Bildung und Qualifikation erforderlich. Die makroökonomische Leistung des Kontinents, die Struktur der Staatsführung und die politische Stabilität spielen jedoch alle eine Rolle, wenn es darum geht, ein Umfeld zu gestalten, das der Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze förderlich ist. Es wird nicht ausreichen, sich einzig auf angebotsseitige Maßnahmen zu konzentrieren, um die Qualifikationen junger Menschen zu verbessern. In einigen afrikanischen Ländern gibt es bereits ein Überangebot an Hochschulabsolventen, „was in den letzten zehn Jahren zu einem Rückgang der Erträge aus der Hochschulbildung geführt hat“,¹²⁶ was wiederum auf ein gewisses Missverhältnis bei den Qualifikationen in einigen Ländern hinweist.

Unterstützung von Arbeitsmarktinformationssystemen. Der Zugang zu Informationen und Daten, insbesondere zum Arbeitsmarkt, ist in weiten Teilen Afrikas schlecht. Dies erschwert die Durchführung von Arbeitsmarktanalysen, auf deren Grundlage das bestehende Beschäftigungsniveau und die Qualifikationen mit einer Extrapolation des künftigen Bedarfs verglichen werden können. Die Unterstützung der EU für die Entwicklung funktionaler Systeme, die mit den nationalen statistischen Ämtern verbunden sind, würde deren Fähigkeit verbessern, Personalprüfungen und Arbeitsmarktanalysen durchzuführen.

Unterstützung afrikanischer Unternehmen bei der Einhaltung von EU- und internationalen Qualitätsstandards und zurückverfolgbaren Lieferketten.

Förderung der Kapazitäten von Organisationen des Privatsektors. Unterstützung der panafrikanischen Wirtschaftsvereinigung (Pan African Business Association) und von Organisationen wie der Industrie- und Handelskammer, die fünfzig nationale Kammern vertritt.¹²⁷ Ein gemeinsamer AU-EU-Wirtschaftsrat würde eine Interaktion und einen Dialog zwischen den Kontinenten ermöglichen und eine Plattform zur Überwachung und Überprüfung der Fortschritte bieten. Partnerschaften zwischen afrikanischen und europäischen Wirtschaftsverbänden spielen ebenfalls eine Rolle. Sie sind derzeit relativ schwach und fließen nicht in den politischen Entscheidungsprozess ein.

Ein AU-EU-Wirtschaftsrat würde einen verstärkten Dialog ermöglichen.

Allianzen zwischen öffentlichem und privatem Sektor sollten unterstützt werden.

Stärkung von Partnerschaften zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor, die Arbeitsplätze für lokale Gruppen schaffen, und Abkehr von Partnerschaften, die weder einen Mehrwert noch einen Technologie- oder Wissenstransfer schaffen oder nur als Kanäle für gewinnorientierte Investitionen dienen.¹²⁸

Überwachung und Evaluierung der Ergebnisse. Die Modalitäten für die Messung der Auswirkungen der von der EU finanzierten Projekte sollten eine Liste von Variablen umfassen, darunter den Anteil der lokalen Inhalte, die geschaffenen Arbeitsplätze, die steuerlichen Auswirkungen und die lokale Beteiligung.¹²⁹

9. Verbesserung der Aussichten für die Integration Afrikas

Das Internationale Handelszentrum (International Trade Centre, ITC) hat den Unternehmenssektor als den Hauptnutznießer eines erfolgreichen Freihandelsabkommens in Afrika ausgemacht. Während die Liberalisierung des Handels zu einer Senkung der Produktionskosten, einer Verbesserung der Wertschöpfungsketten und einer breiteren Palette von Waren und Dienstleistungen führen kann, könnte ein größerer Wettbewerb für einige Unternehmen auch zu einem Verlust der Lebensfähigkeit führen, da Schutzsysteme aufgehoben werden und sich Produktion und Nachfrage von Zentren mit höheren Kosten in solche mit niedrigeren Kosten verlagern.¹³⁰ Zu den Initiativen, die es zu prüfen gilt, gehören folgende:

Größerer Wettbewerb kann einigen Unternehmen Probleme bereiten.

Die WPA sollten in die laufenden Diskussionen über den Aufbau des Binnenmarktes einbezogen werden. Sie bieten europäischen Unternehmen zwar die Möglichkeit, sich einen besseren Zugang zu den afrikanischen Märkten zu verschaffen, sollten aber kein Hindernis für die Entwicklung des afrikanischen Binnenmarktes darstellen.

Aufbau von Partnerschaften zur Unterstützung der technischen Anforderungen der AfCFTA. Dazu gehört die Entwicklung von Datenbanken, Protokollen und anderen technischen Voraussetzungen für die Erstellung von Handelsinformationen und Statistiken. Gemeinsam mit der ITC kündigte die EU die Einrichtung der Handelsbeobachtungsstelle der Afrikanischen Union (African Union Trade Observatory) an, einer wichtigen Institution zur Behebung von Datendefiziten auf dem gesamten Kontinent.¹³¹ Das Ausmaß der Herausforderungen bei der Umsetzung der AfCFTA ist jedoch erheblich und weitere Partnerschaften, beispielsweise mit der G7, würden den derzeitigen Bemühungen einen erheblichen Schub verleihen.

Optimierung des Binnenmarktes. Initiativen, die darauf abzielen, die Entwicklung von Wertschöpfungsketten durch regionale Integration zu maximieren, sollten sich auf den Abbau von Hindernissen für den intraregionalen Handel konzentrieren, wie zum Beispiel Infrastruktur, Transportkosten und Zollverfahren.

Unterstützung derjenigen, die durch den Binnenmarkt Einbußen verzeichnen werden, durch Qualifizierung und Umschulung. Spezifische Programme sollten auf diejenigen ausgerichtet sein, die für den Wettbewerb im Zuge der Liberalisierung der Binnenmärkte weniger gut gerüstet sind.¹³² Programme für weniger vorbereitete Länder und Regionen sollten Teil der Strategie sein.

Unterstützung Afrikas bei seinen Bemühungen, eine afrikanische Bürgerschaft zu entwickeln. Der Grundsatz der Freizügigkeit von Personen über die Grenzen hinweg ist für die regionale Integration von grundlegender Bedeutung. Die Freizügigkeit schafft nicht nur Bedingungen, die die wirtschaftliche Dynamik fördern, sondern trägt auch dazu bei, ein Gefühl der kontinentalen Staatsbürgerschaft zu entwickeln.¹³³ Die EU und europäische zivilgesellschaftliche Gruppen sowie Denkfabriken können eine wichtige Rolle dabei spielen, Afrika dabei zu unterstützen, das wahre Potenzial all seiner Einwohner zu entfalten.

Die EU kann das AfCFTA-Sekretariat mit ihren Erfahrungen beraten.

Unterstützung des Kapazitätsaufbaus des AfCFTA-Sekretariats. Die EU ist ein Vorbild für die Vorteile der Integration und ein starker Verfechter dieser Modalität in ihren verschiedenen Partnerschaftsabkommen. Die Erfahrungen und die technische Unterstützung der EU können sowohl für die Gesetzgebungsagenden als auch für spezifische Aspekte der Politik, die sich mit dem Funktionieren des Binnenmarktes befassen, Orientierung und Einblicke bieten.

10. Afrikas Erholung nach COVID-19

Die Kosten, die mit der Erholung nach der COVID-19-Krise in Afrika verbunden sind, werden hoch sein. Die sozialen und wirtschaftlichen Errungenschaften der letzten Jahre stehen auf dem Spiel – im besten Fall wird sich das Pro-Kopf-BIP Afrikas bis 2024 auf das Niveau von 2019 erholen, im schlimmsten Fall bis 2030.¹³⁴ Die EU steht an der Spitze der OECD-Länder und setzt sich dafür ein, dass Afrikas unhaltbare Verschuldung und andere Bedürfnisse im Zuge der Pandemie besonders berücksichtigt werden. Auch andere Länder sind Afrika zu Hilfe gekommen, darunter China, das mit neunzehn afrikanischen Ländern Schuldenerlassabkommen unterzeichnet oder einen Konsens über den Schuldenerlass erzielt hat.¹³⁵ Dennoch vertraten einige EU-Mitgliedstaaten bei der Debatte über den MFR 2021-2027 – wenig überraschend – die Ansicht, dass sich der Haushalt auf den Aufschwung in der EU konzentrieren sollte, und zwar zu einem Zeitpunkt, als das Ausmaß des Finanzierungsbedarfs in ganz Europa immer deutlicher wurde.¹³⁶ Die folgenden Punkte sollten berücksichtigt werden:

Ökologisierung des Aufschwungs in Afrika. EU-Kommissionspräsidentin von der Leyen hat einen afrikanischen Grünen Deal als Kernstück für den Aufschwung des Kontinents gefordert.¹³⁷ Man ist der Ansicht, dass in den erneuerbaren Energien großes Potenzial steckt, und die EIB ist bestrebt, „die Risiken in Afrika zu decken, entweder durch private Investoren oder durch die Regierungen der afrikanischen Länder“.¹³⁸ Im Falle Afrikas befürchten jedoch viele afrikanische Länder, dass sie dazu nicht in der Lage sind und es unwahrscheinlich ist, dass sie so schnell in grüne Wertschöpfungsketten einsteigen können wie die europäischen Länder, und sie dafür bestraft werden. Europa verfügt zudem über mehr Ressourcen als Afrika, das von den Auswirkungen des Klimawandels unverhältnismäßig stark betroffen ist, jedoch nur etwa 3 Prozent der Kohlenstoffemissionen verursacht.¹³⁹ Mit dem Ziel der industriellen Entwicklung werden die Emissionen des Kontinents steigen. Dies wird ein bedeutendes Nebenprodukt bei der Schaffung von Arbeitsplätzen sein und es sollten Gespräche darüber aufgenommen werden, wie dies ausgeglichen werden kann.¹⁴⁰

Sozialschutz & soziale Eingliederung. Der Schwerpunkt auf menschenwürdiger Arbeit und Arbeitsqualität sollte sich an Standards orientieren, die die Arbeitnehmerrechte, den Sozialschutz und den Rahmen für einen integrativen sozialen Dialog wahren. Darüber hinaus sollten Mittel und Wege aufgezeigt werden, mit denen die EU ihrer Verpflichtung nachkommt, 20 Prozent ihrer Entwicklungshilfe für Aspekte der menschlichen Entwick-

Afrika kann nicht so schnell in grüne Wertschöpfungsketten einsteigen wie die EU.

lung und der sozialen Eingliederung zu verwenden.¹⁴¹ Darüber hinaus sind die Beziehungen zwischen der Zivilgesellschaft und den afrikanischen Regierungen in der Regel schwierig, so dass die Diskussionen über die Partnerschaft eher zwischenstaatlich geführt werden, als dass andere Stimmen einbezogen werden. Die EU sollte mit den afrikanischen Staaten zusammenarbeiten, um Mechanismen zur Stärkung der Rolle der Zivilgesellschaft bei der Umsetzung der neuen EU-Strategie mit Afrika zu finden. Es sollte ein Konsultationsprozess mit den Interessenvertretern zu den vorrangigen Bereichen der Strategie und den Maßnahmen im Bereich der Schaffung von Arbeitsplätzen eingeleitet werden.¹⁴²

11. Ein gemeinsames Programm für Bildung und Qualifikationen

Fokus auf den Arbeitsmarkt. Der Arbeitsmarkt in den meisten afrikanischen Ländern ist durch eine hohe Jugendarbeitslosigkeit geprägt, doch aufgrund des Missverhältnisses zwischen dem Arbeitsmarkt und den verfügbaren Qualifikationen haben viele Unternehmen Schwierigkeiten, qualifizierte Arbeitskräfte einzustellen. Die Strategie sollte die Zusammenarbeit im Bereich der fachlichen und beruflichen Ausbildung erleichtern und erheblich verstärken, um den Arbeitsmarkt mit den für das Wachstum und die Entwicklung des Unternehmenssektors erforderlichen Qualifikationen auszustatten. In diesem Zusammenhang könnte die Übertragung des deutschen Modells der Lehrlingsausbildung und der technischen Berufsausbildung auf afrikanische Länder anhand von Pilotprogrammen in einer Reihe von regionalen Zentren in Betracht gezogen werden.

Einbindung der Sozialpartner in Aus- und Weiterbildungsinitiativen. Die ILO verweist auf ein Defizit in der Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern auf allen Ebenen als ein erhebliches Hindernis bei der Sicherstellung, dass die Qualifikationen auf die Entwicklung des Kontinents abgestimmt sind, und kommt zu dem Schluss, dass „die Entwicklung leistungsfähigerer Qualifizierungssysteme durch einen aktiven sozialen Dialog auf nationaler, branchenspezifischer und lokaler Ebene und ihre bessere Ausrichtung auf die wirtschaftliche Entwicklung und die Schaffung von Arbeitsplätzen von entscheidender Bedeutung ist.“¹⁴³

Sozialpartner müssen in Aus- und Weiterbildungsinitiativen eingebunden werden.

Nutzung von Möglichkeiten zur Förderung grüner Kompetenzen im Rahmen der formellen und informellen Bildungs- und Ausbildungssysteme, einschließlich der Nutzung von lokalem Wissen.

Gründung einer Allianz für Arbeitsplätze und Ausbildung mit internationalen und europäischen Partnern.¹⁴⁴

Unterstützung von Möglichkeiten der legalen Migration nach Europa zur Fachausbildung.

12. Der Bergbausektor

Die Ressourcen Afrikas müssen zur Entwicklung des Kontinents beitragen.

Die vorangegangenen Erörterungen in den Abschnitten 7 bis 11 sind alle für die Landwirtschaft und den Bergbausektor relevant, insbesondere in den Bereichen verbesserte Handelsbedingungen und Investitionen, und werden als bereichsübergreifend angesehen. Sie werden an dieser Stelle nicht wiederholt, doch sollen angesichts des Reichtums, den die afrikanischen Mineralien und Erze außerhalb Afrikas generieren, einige Bemerkungen zum Bergbausektor gemacht werden. Es muss sichergestellt werden, dass die Ressourcen Afrikas einen angemessenen Beitrag zur Entwicklung des Kontinents leisten. Dies kann einerseits, wo dies möglich ist, durch die Überprüfung bestehender Verträge erreicht werden, und andererseits durch Sicherstellung, dass die Gemeinschaften einen fairen Anteil an dem von ihnen geschaffenen Reichtum erhalten.¹⁴⁵ Initiativen zum Verbot von Kinderarbeit und zur Rechenschaftspflicht in der Lieferkette sind Schritte in die richtige Richtung, aber sie bekämpfen eher die Symptome als die eigentliche Ursache dieser Praktiken, nämlich die bittere Armut. Zu gewährleisten, dass ein größerer Teil der Wertschöpfung aus der Rohstoffindustrie in Afrika verbleibt, ist ein sicherer Weg zur Verringerung des Armutsniveaus, das Kinderarbeit in vielen Teilen des Kontinents zu einer Realität werden lässt. Im Folgenden werden einige der politischen und strategischen Schritte genannt, die die EU unterstützen kann, damit Afrika einen größeren Anteil der Bodenschätze für seine Entwicklung nutzen kann:

Unterstützung der African Mining Vision (AMV), die 2009 von der AU ins Leben gerufen wurde, um sicherzustellen, dass die Bodenschätze Afrikas eine zentrale Rolle bei der Entwicklung des Kontinents spielen und die Gewinne gerechter zwischen sozialen Gruppen, Regierungen und Bergbauunternehmen verteilt werden.¹⁴⁶

Unterstützung der Abkehr von der gewinnorientierten Wirtschaft hin zu einer Wirtschaft des gemeinsamen Wachstums. In armen Ländern liegt die Zuweisung neuer Ressourcen für national festgelegte Prioritäten, insbesondere wenn sie sich in ausländischem Besitz befinden, nicht immer in der Hand nationaler Regierungen. Die EU kann auf multilateraler Ebene eine wichtige Rolle spielen, um sicherzustellen, dass Grundsätze der Gerechtigkeit vereinbart werden, um den Beitrag der Gewinnung von Bodenschätzen zur nachhaltigen Entwicklung zu verbessern und es Afrika zu ermöglichen, seine Entwicklung zunehmend selbst zu finanzieren.

Beitrag zur Initiative für Transparenz in der Rohstoffwirtschaft (Extractive Industries Transparency Initiative, EITI), die die Einkommensströme aus der Industrie verfolgt und die an die Länder gezahlten Beträge erfasst.¹⁴⁷ Die EU kann mit der AU zusammenarbeiten, um sicherzustellen, dass europäische Unternehmen die AMV-Leitlinien gegen Steuerhinterziehung und -vermeidung einhalten, einschließlich des Missbrauchs von Steueroasen, um Verbindlichkeiten gegenüber afrikanischen Ländern zu verringern.

Die OECD-Länder haben kürzlich einen Erfolg bei der Ausarbeitung einer **globalen Steuer auf die Gewinne** der größten Unternehmen der Welt verkündet. Ein solches Modell kann für den afrikanischen Bergbausektor in Betracht gezogen werden.

Unterstützung von Organisationen der Zivilgesellschaft sowohl in Afrika als auch in Europa, um gemeinsam ihre Kapazitäten zur Überwachung der ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekte von Bergbauverträgen und -aktivitäten zu verbessern.

Unterstützung der Unternehmen bei der Entwicklung der Grundsätze der sozialen Verantwortung der Unternehmen.

Verringerung der Enklavenbildung. Es bedarf einer fortschrittlichen Politik, um sicherzustellen, dass die mit ausländischem Kapital stark investierten Rohstoffindustrien, insbesondere wenn sie auf Exportmärkte ausgerichtet sind, mit den Entwicklungsbedürfnissen und -zielen der betreffenden Länder in Einklang gebracht werden.¹⁴⁸ Häufig wird die Infrastruktur nicht in das breitere Netz nationaler Infrastrukturen und künftiger Planungserfordernisse integriert, was letztlich die Möglichkeiten zur Stärkung infrastruktureller Verbindungen zwischen den Ländern und dem Kontinent einschränkt. Die künftigen Bedürfnisse der Gastländer sollten berücksichtigt werden.¹⁴⁹

Infrastruktur sollte ins nationale Infrastrukturnetz integriert werden.

13. Nutzung von Trends für eine bessere Zukunft

Darüber hinaus gibt es mehrere Trends, die zur Unterstützung der Entwicklung und der Zukunftsaussichten Afrikas genutzt werden können, und die neue EU-Strategie mit Afrika kann dabei eine wichtige Rolle spielen.

13.1 Afrika und Europa: Unterschiedliche demografische Trends als Grundlage für eine Partnerschaft

Während Afrika rapide wächst, sinkt die Bevölkerungszahl in Europa.

Demografisch entwickeln sich Afrika und Europa in entgegengesetzte Richtungen. Die „Zwillingskontinente“, die nebeneinander liegen, stehen vor sehr unterschiedlichen Entwicklungen: Der eine altert und schrumpft, der andere ist jung und braucht Arbeitsplätze.¹⁵⁰ Im Jahr 2050 wird die Bevölkerung Afrikas voraussichtlich mehr als viermal so groß sein wie die der EU.¹⁵¹ In einem Artikel mit dem Titel: Divergent Demographics: Seeds for an EU-Africa Partnership (Grundverschiedene Demografien: Grundlage für eine EU-Afrika-Partnerschaft) argumentiert die Autorin, dass sowohl Afrikas Bedarf an der Schaffung von Arbeitsplätzen als auch Europas drohendes Qualifikationsdefizit von einem gemeinsamen Ansatz profitieren können, indem die Arbeitsmärkte bewertet und Programme für Qualifikationen und Kompetenzen in Afrika für beide Märkte entwickelt werden.¹⁵² Obwohl das Thema Migration in Europa ein politisch heikles Thema ist, bieten diese unterschiedlichen demografischen Gegebenheiten Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit in Bezug auf den Arbeitsmarkt, die beiden Kontinenten in Zukunft zugutekommen könnte.¹⁵³

13.2 Zusammenarbeit statt Konkurrenz mit China und anderen Akteuren in Afrika

In den Beziehungen zwischen der EU und Afrika hat sich seit dem ersten Gipfel in Kairo im Jahr 2000 viel verändert. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Infragestellung der vorherrschenden Rolle Europas als wichtigster Partner des Kontinents durch andere globale Akteure. Dies gilt auch für die Tatsache, dass der Anteil Europas am globalen Wohlstand von 25 Prozent vor dreißig Jahren gesunken ist und im Jahr 2040 den gleichen Wert wie der Indiens, einen geringeren Anteil als der der USA von 14 Prozent und weniger als die Hälfte des Anteils Chinas erreichen wird.¹⁵⁴ Ein Kampf um konkurrierende Interessen in Afrika liegt weder im Interesse Afrikas noch im langfristigen Interesse Europas. Darüber hinaus hat China eine wichtige Rolle bei der Entwicklung und Integration Afrikas gespielt, indem es Kapitalinfrastrukturprojekte realisiert hat. Ein wichtiges Beispiel ist die Eisenbahnstrecke Mombasa-Nairobi.¹⁵⁵ Ein weiteres Beispiel ist die Eisenbahnstrecke Addis Abeba-Dschibuti, die 2018 als Joint Venture zwischen Äthiopien und Dschibuti eröffnet wurde. Beide Eisenbahnen haben es Binnenländern ermöglicht, ihre Waren zu den Häfen zu bringen, wodurch Zeit und Kosten für den Frachtverkehr gesenkt und die Einbindung in globale Wertschöpfungsketten ermöglicht wurden. Eine regionale Ölpipeline, die von Unternehmen aus Frankreich, dem Vereinigten Königreich und China gemeinsam entwickelt wurde, wird Öl aus Uganda zur Ausfuhr über die Häfen der Republik Tansania transportieren.¹⁵⁶ Tansania wird zudem ein Hafenprojekt im Wert von 10 Mrd. USD mit China als Hauptinvestor wiederbeleben.¹⁵⁷ Die Bereitstellung ausländisch finanzierter Infrastruktur in Afrika ist ein positives Element, um zusätzliche Quellen und Mengen an ADI auf den Kontinent zu locken und neue Entwicklungsgebiete zu erschließen.

Am 7. Juli 2021 brachte Chinas Präsident Xi Jinping die Idee eines „Afrika-Quartetts“ mit Deutschland und Frankreich in Partnerschaft mit Afrika zur Unterstützung der afrikanischen Entwicklung in einem Vier-Parteien-Rahmen ins Gespräch.¹⁵⁸ Die beiden europäischen Regierungschefs sind aufgerufen, sich Pekings Initiative „Partnerschaft für die Entwicklung Afrikas“ anzuschließen, die im Mai 2020 mit afrikanischen Ländern ins Leben gerufen wurde und im September 2021 auf dem bevorstehenden Forum für die chinesisch-afrikanische Zusammenarbeit (das sich mittlerweile zum zwanzigsten Mal jährt) besprochen werden soll. Die EU hat sich mit China in Fragen der globalen Regierungsführung zusammengetan. Sie haben bei der

Der Anteil Europas am globalen Wohlstand sinkt weiter.

Bekämpfung der Piraterie am Horn von Afrika und beim Atomabkommen mit dem Iran zusammengearbeitet. Ein Afrika-Abkommen mit China würde jedoch möglicherweise nicht die Unterstützung des wichtigsten strategischen Partners der EU, der USA, finden und könnte den Eindruck erwecken, dass die EU ihre Präsenz in Afrika schwächt, und erfordert daher eine sorgfältige Erwägung dieser Aspekte. Die Idee ist jedoch eine Überlegung wert. Chinas Investitionen in die Kapitalinfrastruktur in Afrika eröffnen neue Entwicklungsbereiche und können als Plattform zur Unterstützung europäischer Investitionen in Afrika genutzt werden, was für China, Afrika und Europa von Vorteil wäre.¹⁵⁹ Die EU sollte die Möglichkeit eines solchen neuen Rahmens für die Unterstützung Afrikas sorgfältig prüfen und dabei die potenziellen Vorteile berücksichtigen, die sich daraus ergeben könnten.

13.3 Ausweitung und Modernisierung der Praxis der informellen Lehrstellen in Afrika

In die Modernisierung von informellen Lehrstellen sollte investiert werden.

Informelle Lehrstellen spielen in Afrika eine wichtige Rolle bei der Ausbildung. Gezielte Investitionen in ihre Modernisierung und Aufwertung sowie ein besserer Zugang zu berufsbegleitenden Schulungsprogrammen können die Beschäftigungsfähigkeit afrikanischer Jugendlicher verbessern und die Verbindung zwischen informellen Lehrstellen und dem formellen Sektor und seinen Systemen stärken. In Afrika und bei den Entwicklungspartnern des Kontinents wächst das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Investitionen in die fachliche und berufliche Aus- und Weiterbildung.¹⁶⁰ Die Nutzung der transformativen Technologien, die in der grünen Wirtschaft entstehen, und der Chancen, die sich aus dem demografischen Anstieg ergeben, kann ein Umfeld der Möglichkeiten und positiven Ergebnisse für Afrika und dessen Bevölkerung schaffen.

13.4 Unterstützung von Afrikas aufstrebendem unternehmerischen Talent und seiner Energie

Da sich die Konnektivität auf dem gesamten Kontinent weiter verbessert, entwickeln sich Lagos, Johannesburg und Nairobi zu Zentren für Innovation, Kreativität und Talente, und ihr Wachstum kann gefördert werden, um Qualifikationen und die Entwicklung neuer Unternehmen zu stärken. Google und Facebook bauen Unterseekabel, die 20 Länder mit Europa und dem Nahen Osten verbinden, während Unternehmen wie das in Simbabwe ansässige Unternehmen Liquid Intelligent Technologies Afrika über Glasfaserkabel von Ost nach West verbinden.¹⁶¹ Technologiebasierte Innovationen in den Bereichen Gesundheit, Einzelhandel, Finanzen und Logistik sind neue Wachstumsbereiche, die reif für Investitionen sind. Ein interessanter Artikel der Financial Times verweist auf den Erfolg afrikanischer Start-ups, die in andere aufstrebende Märkte wie die Philippinen, Mexiko und Indien vordringen.¹⁶² Ein Wachstumshemmnis ist der Bedarf an Risikokapital in den frühen Phasen der Unternehmensgründung; diese Lücke wird zunehmend durch US-amerikanische und chinesische Investitionen gefüllt. Europäische Unternehmen sollten sich diese neuen Investitionsmöglichkeiten nicht entgehen lassen.

13.5 Unterstützung von Süd-Süd- und Dreieckskooperationen und regionalen Wachstumspolen

Südafrika und Marokko gehen zunehmend Joint Ventures mit anderen afrikanischen Ländern ein, während Afrika weiterhin eigene Modelle der Süd-Süd-Kooperation auf dem gesamten Kontinent entwickelt. Diese bringen den zusätzlichen Vorteil mit sich, dass sie die Aussichten für die Integration Afrikas durch Handels- und Investitionsströme verbessern. Marokko unterhält beispielsweise Joint Ventures mit Äthiopien und unterstützt den dortigen Agrarsektor bei der Verdoppelung der Erträge durch Joint Ventures in Düngemittelfabriken, die Kali- und andere Mineralvorkommen in Marokko nutzen. Ein praktisches, differenziertes Programm zur Unterstützung der afrikanischen Länder und Regionen würde der Vielfalt des Kontinents gerecht werden. Regionale Zentren, die sich bereits entwickeln – Südafrika, Kenia, Ruanda und Nigeria –, können als regionale Vorreiter und Inkubatoren für Innovationen unterstützt werden.

Regionale Wirtschaftszentren sind Inkubatoren für Innovation.

14. Zusammenfassung

**Eine Strategie
MIT Afrika muss mehr
auf die Prioritäten
Afrikas eingehen.**

Die Beziehungen zwischen der EU und Afrika sind von großer Bedeutung und kommen beiden Seiten zugute. Die neue EU-Strategie mit Afrika bietet einen Rahmen für die Zuweisung wichtiger und dringend benötigter Ressourcen für spezifische Ergebnisse. In mancherlei Hinsicht geht die Strategie jedoch nicht weit genug, wenn es darum geht, die zentralen Fragen der Entwicklung Afrikas anzugehen. Dieser Bericht befasst sich mit der Schaffung von Arbeitsplätzen und dem wirtschaftlichen Wandel in Afrika. Beides sind Prioritäten für Afrika. Die Schaffung von Arbeitsplätzen wird in den kommenden Jahrzehnten die größte Herausforderung für Afrika sein und erfordert entschlossene Maßnahmen, die auf den wirtschaftlichen Wandel Afrikas abzielen. Dazu ist es erforderlich, das gesamte Potenzial der Ressourcen des Kontinents zur Bewältigung der anstehenden Herausforderungen zu erschließen. Dies erfordert eine Angleichung der politischen Strategien, Finanzinstrumente und spezifischen Maßnahmen nicht nur auf Seiten Afrikas, sondern auch auf Seiten seiner Partner. Maßnahmen, die den notwendigen Wandel und die erforderlichen Arbeitsplätze schaffen würden, sind jedoch in der EU-Strategie mit Afrika nicht ausreichend vertreten. In dieser Hinsicht scheint der derzeitige politische Rahmen auf europäischer Ebene nicht ehrgeizig genug zu sein und nicht weit genug zu gehen, um Afrika bei der Erfüllung seiner dringendsten Prioritäten zu unterstützen. Auf den Ton kommt es an, aber noch mehr auf die Taten. Wenn die Strategie wirklich eine Strategie **mit** Afrika sein soll, dann müssen die Prioritäten Afrikas mehr Resonanz finden. Im Gegenzug muss Afrika bereit sein, an den Verhandlungstisch zu kommen und kompromissbereite Positionen in Fragen der Staatsführung, der Werte und der Menschenrechte sowie der Einbeziehung der Zivilgesellschaft in die Entscheidungsfindung einzunehmen, die wichtige Bestandteile des Wertesystems sind, das Europa in die Verhandlungen einbringt.

///

Endnoten

- 1 EU-Kommission und Hoher Vertreter der Union für Außen- und Sicherheitspolitik. Gemeinsame Mitteilung an das Europäische Parlament und den Rat. Auf dem Weg zu einer umfassenden Strategie mit Afrika. (Originaltitel: EU Commission and High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy. Joint Communication to the European Parliament and Council. Towards a comprehensive strategy with Africa.) April 2020. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52020JC0004&from=EN>
- 2 Während sich dieser Bericht mit den Beziehungen zwischen der EU und den fünfundfünfzig afrikanischen Ländern im Rahmen der Afrikanischen Union (AU) und ihren geografischen Regionen befasst, ist die Analyse spezifischer Fragen eher auf die achtundvierzig Mitglieder der Gruppe der afrikanischen Länder südlich der Sahara ausgerichtet.
- 3 David Lam, Murray Leibbrandt und James Allen. The Demography of the Labor Force in Sub-Saharan Africa: Challenges and Opportunities. University of Michigan. Ann Arbor. November 2019. https://g2lm-lic.iza.org/wp-content/uploads/2019/11/glmlic_sp010.pdf
- 4 Len Ishmael. EU Africa Relations Post Cotonou: Carving Space for the Business Sector in the Future Relationship. Konrad-Adenauer-Stiftung. April 2019.
- 5 UN Fact Sheet https://unfccc.int/files/press/backgrounders/application/pdf/factsheet_africa.pdf
- 6 Len Ishmael. Africa and Europe: Different Demographic Trends Seeds of a Smart Partnership. Buchkapitel. Policy Center for the New South. PP19/34. September 2019.
- 7 EU-Kommission und Hoher Vertreter der Union für Außen- und Sicherheitspolitik. Op. cit.
- 8 Umar Serajuddin und Nada Hamadeh. New World Bank country classifications by income level: 2020-2021. World Bank Blogs. 1. Juli 2020. <https://blogs.worldbank.org/opendata/new-world-bank-country-classifications-income-level-2020-2021>
- 9 Len Ishmael. EU Support for Middle Income Countries. Towards EU-OACP Post Cotonou Negotiations. ACP-Sekretariat. März 2018.
- 10 Marta Schoch und Christoph Lakner. The number of poor people continues to rise in Sub-Saharan Africa, despite a slow decline in the poverty rate. World Bank blog. 16. Dezember 2020. Die Zahlen wurden von den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie nicht beeinflusst, da sie auf den Referenzwerten für 2019 basieren. <https://blogs.worldbank.org/opendata/number-poor-people-continues-rise-sub-saharan-africa-despite-slow-decline-poverty-rate>

- 11 Len Ishmael. EU Support for Middle Income Countries. Op. cit.
- 12 Reliefweb. 32 million Africans Forcibly Displaced by conflict and Repression. 17. Juni 2021. <https://reliefweb.int/report/world/32-million-africans-forcibly-displaced-conflict-and-repression>
- 13 FAO. Half of the population in the Central African Republic in the grip of dire food insecurity emergency, UN warns. 19. Mai 2021. <http://www.fao.org/news/story/en/item/1400768/icode/>
- 14 Die Reife der afrikanischen Institutionen wurde durch den jüngsten Abschluss der Folgeabkommen zum Cotonou-Abkommen zur Festlegung der künftigen Beziehungen zwischen der EU und der Organisation afrikanischer, karibischer und pazifischer Staaten (AKP-Gruppe) unter Beweis gestellt, auch wenn hierzu angemerkt werden muss, dass die EU und die AU in Bezug auf die verfügbaren Ressourcen und Mandate bei weitem nicht gleichwertig sind. Während die Verhandlungen zwischen der EU und der AKP-Gruppe am 3. Dezember 2020 abgeschlossen wurden, bietet der EU-AU-Gipfel nach seiner Einberufung der EU nicht nur die Gelegenheit, ihre Beziehungen zu Afrika zu verbessern, sondern auch ein höheres Maß an politischer Kohärenz und eine solidere umfassende Strategie mit Afrika zu entwickeln.
- 15 Afrikanische Entwicklungsbank. Africa's growth performance and outlook amid the COVID-19 pandemic. In: African Economic Outlook 2021. https://www.afdb.org/sites/default/files/2021/03/09/aeo_2021_-_chap1_-_en.pdf
- 16 IMF. Regional Economic Outlook. Sub Saharan Africa. Navigating a Long Pandemic. April 2021. Washington DC.
- 17 Afrikanische Entwicklungsbank. Africa's growth performance. Op. cit.
- 18 ILO. Report on employment in Africa. Tackling the youth unemployment challenge. ILO regional office for Africa. 2020.
- 19 Ebd.
- 20 Ebd.
- 21 Ebd. Im Jahr 2019 waren 54 Prozent der Beschäftigten in diesem Sektor Frauen.
- 22 Ebd.
- 23 E. Ameli, N. Bargotra, et al. The digital transformation in Africa and its potential to create jobs for youth. ILO. 2019.
- 24 Ebd.
- 25 Trading economics.com. Unemployment Rate Africa. <https://tradingeconomics.com/country-list/unemployment-rate?continent=africa>
- 26 ILO. Report on employment in Africa. Op. cit.

- 27 Afrikanische Entwicklungsbank. African Economic Outlook 2019. Abidjan, Elfenbeinküste.
- 28 Ebd.
- 29 Ebd.
- 30 E. Ameli; N. Bargouta et al. Op. cit.
- 31 UNCTAD World Investment Report 2018.
- 32 ILO. Report on employment in Africa. Op. cit.
- 33 Ebd.
- 34 Ebd.
- 35 IFC 2020 Annual report.
- 36 Trevor Hambayi. Why the Future is African – And why SMEs should lead the way. Next billion. 22 February 2019. <https://nextbillion.net/future-african-smes/>
- 37 Die Vision der AfDB für Afrika ist in ihrer Strategie für den Zeitraum 2013-2022 formuliert: „Ein stabiler, integrierter und florierender Kontinent mit wettbewerbsfähigen, diversifizierten und nachhaltig wachsenden Volkswirtschaften [...] mit dem Privatsektor als starker Triebkraft für das wirtschaftliche und soziale Wohlergehen des Kontinents, der hochwertige Arbeitsplätze für eine wachsende Erwerbsbevölkerung schafft, steigende Einkommen generiert und ein wachsendes Angebot an hochwertigen Waren und Dienstleistungen zu wettbewerbsfähigen Preisen bereitstellt.“
- 38 Len Ishmael. EU-Africa Relations Post Cotonou. Carving Space for the Business Sector in the Future Relationship. Konrad-Adenauer-Stiftung. April 2019.
- 39 Ebd.
- 40 Ebd.
- 41 Ebd.
- 42 Ebd.
- 43 Persönliche Kommunikation.
- 44 Ebd.
- 45 Shirley Ze Yu. London School of Economics. Why substantial Chinese FDI is flowing into Africa. 2. April 2021. <https://blogs.lse.ac.uk/2021/04/02>
- 46 Len Ishmael. EU-Africa Relations Post Cotonou. Op. cit.
- 47 Kartik Jayaram, Omid Kassiri und Irene Yuan Sun. The closest look yet at Chinese economic engagement in Africa. McKinsey&Company. 28. Juni 2017. <https://www.mckinsey.com/featured-insights/middle-east-and-africa/the-closest-look-yet-at-chinese-economic-engagement-in-africa>

- ⁴⁸ Len Ishmael. EU-Africa Relations Post Cotonou. Op. cit.
- ⁴⁹ Kartik Jayaram, Omid Kassiri und Irene Yuan Sun. Op. cit.
- ⁵⁰ Ebd.
- ⁵¹ Ebd.
- ⁵² ILO. Report on employment in Africa. Op. cit.
- ⁵³ Siddharth Chattenjce und John Dramani Mahana. Promise or Peril? Africa's 830 million young people by 2050. UNDP in Africa. 12. August 2017.
- ⁵⁴ Ebd.
- ⁵⁵ ILO. Report on employment in Africa. Op. cit.
- ⁵⁶ David Lam, Murray Leibbrandt und James Allen. Op. cit.
- ⁵⁷ ILO. Report on employment in Africa. Op. cit.
- ⁵⁸ Erwerbsbevölkerung definiert als 15-59-Jährige. Ebd.
- ⁵⁹ Für 2021 kündigte die EU eine Überarbeitung der Mechanismen an, über die solche Initiativen finanziert wurden, so dass die Mittel direkt an nationale und subregionale militärische Initiativen gehen können. Die Überarbeitung umfasst die Bereitstellung finanzieller Unterstützung für zwei globale Nachfolgeinstrumente, eines für Entwicklungshilfe und eines für Militär- und Verteidigungsoperationen. International crisis group. How to Spend It: New EU Funding for African Peace and Security. Report n° 297 Africa. 14. Januar 2021. <https://www.crisisgroup.org/africa/african-union-regional-bodies/297-how-spend-it-new-eu-funding-african-peace-and-security>
- ⁶⁰ Alexander Rondos. The Horn of Africa – Its strategic Importance for Europe, the Gulf States and Beyond. Center for International relations and Sustainable Development. https://www.cirsd.org/en/horizons/horizons-winter-2016--issue-no-6/the-horn-of-africa---its-strategic-importance-for-europe-the-gulf-states-and-beyond?__cf_chl_jschl_tk__=pmd_f98029bb4736d66dc271c7adc8450eb6006b9497-1626420705-0-gqNtZGzNAnijcnBszQfO
- ⁶¹ Ebd.
- ⁶² TRTWorld. Why is the US concerned about China's naval base in Djibouti? 21 April 2021. <https://www.google.com/amp/s/www.trtworld.com/magazine/why-is-the-us-concerned-about-china-s-naval-base-in-djibouti-46099/amp>
- ⁶³ Len Ishmael. Global Governance in a Post- American World order: The End of Hubris. In: Atlantic Currents, 8th ed. The South in Times of Turmoil. Policy Center for the New South. Seiten 23-39. Dezember 2019.
- ⁶⁴ Len Ishmael. The Trans-Atlantic Relationship: The Grand Alliance for the Western Led Liberal World Order. Important but no longer Enough to Shape the World. In L. Ishmael (Ed). After the COVID-19 Pandemic. How Does the World Change? Brüssel. ASP EDITIONS. Juni 2021.

- ⁶⁵ AU-OECD Africa's Development Dynamics. 2018. <https://www.oecd.org/publications/africa-s-development-dynamics-2018-9789264302501-en.htm>
- ⁶⁶ Len Ishmael. The Trans-Atlantic Relationship. Op. cit.
- ⁶⁷ Len Ishmael. Global Governance in a Post-American World Order. Op. cit.
- ⁶⁸ Zu den Bretton-Woods-Institutionen gehören die Weltbank und der Internationale Währungsfonds.
- ⁶⁹ Kartik Jayaram, Omid Kassiri und Irene Yuan Sun. Op. cit.
- ⁷⁰ Die Afrikanische Union (AU) besteht aus insgesamt fünfundfünfzig Mitgliedstaaten.
- ⁷¹ H.E. Moussa Faki Mahamat. Vorsitzender, Kommission der Afrikanischen Union. AU-Pressemitteilung. 21. März 2018. <https://au.int/en/pressreleases/20180321/au-member-countries-create-history-massively-signing-afcfta-agreement-kigali>
- ⁷² Das AfCFTA enthält die Modalitäten für die Schaffung eines afrikanischen Binnenmarktes für Waren und Dienstleistungen, mit einer geplanten Senkung der Zölle auf den Warenhandel um 90 Prozent. Gegenwärtig ist der innerafrikanische Handel mit Dienstleistungen ebenso wie der mit Waren gering, und fünf Dienstleistungsbereiche, darunter Tourismus, Verkehr, Unternehmens-, Berufs-, Kommunikations- und Finanzdienstleistungen, wurden für eine frühzeitige Liberalisierung ausgewählt.
- ⁷³ Len Ishmael. Africa's Integration. Not an Option but an Imperative. Op. cit.
- ⁷⁴ Ebd.
- ⁷⁵ Ebd. Das neu ausgehandelte Abkommen wird in Anlehnung an den ursprünglichen Vertrag auch als Neues NAFTA oder NAFTA 2 bezeichnet: Die Nordamerikanische Freihandelszone, die am 1. Januar 1994 in Kraft getreten ist.
- ⁷⁶ Es gibt acht RECs, die von der Afrikanischen Union (AU) anerkannt sind. Dazu gehören die Entwicklungsgemeinschaft des südlichen Afrikas (SADC), die Ostafrikanische Gemeinschaft (EAC), die Westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS), der Gemeinsame Markt für das Östliche und Südliche Afrika (COMESA), die Union des Arabischen Maghreb (AMU), die Gemeinschaft der Sahel-Sahara-Staaten (CEN-SAD), die Zwischenstaatliche Behörde für Entwicklung (IGAD) und die Wirtschaftsgemeinschaft der Zentralafrikanischen Staaten (ECCAS). In den von der Wirtschaftskommission für Afrika der Vereinten Nationen (UNECA) durchgeführten Evaluierungen wird die EAC als eine der erfolgreichsten bezeichnet, da sie den höchsten Grad an Integration aufweist, einschließlich einer Freihandelszone, einer Zollunion und eines Binnenmarktes.
- ⁷⁷ So gab es beispielsweise bereits 1981 die Präferenzhandelszone (Preferential Trade Area, PTA) für das östliche und südliche Afrika, die aus dem Lagos-Aktionsplan der Organisation für Afrikanische Einheit (OAU) hervorging. Letzterer wurde 1994 in den Gemeinsamen Markt für das östliche und südliche Afrika (COMESA) umgewandelt.

- ⁷⁸ Die Absicht, die RECs als Bausteine für ein zukünftiges kontinentweites Integrationsprojekt zu positionieren, ist ein seit Langem bestehendes Ziel des Kontinents, das in frühen Verträgen wie der Schlussakte von Lagos von 1980, dem Abuja-Vertrag von 1991 zur Gründung der Afrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft und dem Lomé-Vertrag von 2000 zum Ausdruck kommt.
- ⁷⁹ Die RECs sind auf der Ebene des Gemeinsamen Marktes integriert, andere auf der Ebene der Freihandelszone, der Wirtschaftsgemeinschaft, der regionalen Zusammenarbeit, der Wirtschafts- und Sozialunion und der Freihandelszone und Zollunion.
- ⁸⁰ Len Ishmael. Africa's Integration. Not an Option but an Imperative. Op. cit.
- ⁸¹ Adetunji Bolorunduro. Can Private Investments Bridge Africa's Infrastructural Gap? <https://richtopia.com/global-economics/can-private-investments-bridge-africas-infrastructural-gap/>
- ⁸² Ebd.
- ⁸³ Len Ishmael. Africa's Integration. Not an Option but an Imperative. Op. cit.
- ⁸⁴ Afrikanische Entwicklungsbank: Importance of regional and continental integration for Africa's development. Pressemitteilung. 3. Dezember 2018. <https://www.afdb.org/en/news-and-events/importance-of-regional-and-continental-integration-for-africas-development-18773>
- ⁸⁵ Len Ishmael. Africa's Integration. Not an Option but an Imperative. Op. cit.
- ⁸⁶ Len Ishmael. European Union: Africa, Caribbean, Pacific. Post Cotonou Negotiations 2018-2021. Konrad-Adenauer-Stiftung. Podcast April 2021.
- ⁸⁷ Ebd.
- ⁸⁸ Die jüngste Entscheidung der EU für die afrikanische WTO-Kandidatin stellt zwar eine Abkehr von der amerikanischen Unterstützung für die südkoreanische Kandidatin dar, steht aber im Einklang mit der Unterstützung der EU für Afrika.
- ⁸⁹ Len Ishmael. Africa & Europe: Different Demographic Trends. Op. cit.
- ⁹⁰ Die überwiegende Zahl der Vertriebenen und Migranten afrikanischer Abstammung leben als Flüchtlinge weiterhin auf ihrem Kontinent.
- ⁹¹ Len Ishmael. Africa & Europe: Different Demographic Trends. Op. cit.
- ⁹² Afrikanische Union. The Africa-EU Partnership. The Partnership and Joint Africa-EU Strategy. <https://africa-eu-partnership.org/en/partnership-and-joint-africa-eu-strategy>
- ⁹³ Len Ishmael. EU-Africa Relations Post Cotonou. Op. cit.
- ⁹⁴ Len Ishmael. European Union: Africa, Caribbean, Pacific. Post Cotonou Negotiations 2018-2021. Op. cit.

- ⁹⁵ Während mehrere AKP-Staaten besorgt waren über die große Verzögerung zwischen dem Abschluss der CPA-Folgeverhandlungen am 3. Dezember 2020 und der Unterzeichnung eines neuen Abkommens, hat die Tatsache, dass Letzteres am 15. April 2021 paraphiert wurde, die Befürchtung zerstreut, dass die Texte wieder geöffnet würden, um eine Konvergenz mit den wünschenswerteren Ergebnissen des EU-AU-Gipfels zu erreichen.
- ⁹⁶ Ebd.
- ⁹⁷ Ebd.
- ⁹⁸ Velina Lilyanova. Financing for Africa. Op. cit.
- ⁹⁹ Ebd.
- ¹⁰⁰ Ebd.
- ¹⁰¹ Europäische Kommission. Africa – EU Partnership. 9. März 2020. https://ec.europa.eu/international-partnerships/topics/africa-eu-partnership_en
- ¹⁰² Ebd.
- ¹⁰³ Ende 2020 ergriff die Europäische Kommission die Gelegenheit, die Gespräche mit den Interessenvertretern beider Kontinente durch eine Reihe von Initiativen zu vertiefen, darunter die Reihe „Debating Africa-EU“ in dem durch die Verlegung des EU-AU-Gipfels geschaffenen Raum. Dies könnte eine Reaktion auf die Kritik von Gruppen der Zivilgesellschaft gewesen sein, dass keine ausreichenden Konsultationen stattgefunden hätten.
- ¹⁰⁴ So wurden beispielsweise Initiativen zur menschlichen Entwicklung, die Frauen und junge Menschen betreffen, nicht mit umfassenderen Formulierungen verknüpft, um alle Aspekte von „Diskriminierung und Ungleichheit zu bekämpfen.“ Concord. Analysis of the joint EEAS EC Communication „Towards A Comprehensive Strategy with Africa.“ Mai 2020. https://concordeurope.org/wp-content/uploads/2020/05/CONCORD-analysis-of-Joint-Comm.-_Towards-a-comprehensive-strategy-with-Africa_FINAL_May2020.pdf
- ¹⁰⁵ Ebd.
- ¹⁰⁶ Ebd. Das Fehlen des Europäischen Konsenses über die Entwicklungspolitik und des Pariser Abkommens als übergreifende Bezugsrahmen für die Entwicklungszusammenarbeit der EU mit Afrika sowie der fehlende Verweis auf den europäischen Grundsatz „niemanden zurückzulassen“ werden als Schwächung des Gesamtziels der Partnerschaft angesehen.
- ¹⁰⁷ Ebd.
- ¹⁰⁸ Kurz vor dem für Ende 2020 geplanten „Mini-Gipfel“ zwischen den Staats- und Regierungschefs der EU und der AU schwelten die Spannungen aufgrund mehrerer Faktoren, darunter die Festlegung der Tagesordnung und die Frustration afrikanischer

Beamter darüber, dass die EU die Tagesordnung vorgibt und wenig Raum für Konsultationen lässt. Die kurzfristige Absage des Treffens der Staats- und Regierungschefs von AU und EU durch die AU wurde als mangelndes Vertrauen in das Engagement der EU für eine stärkere Partnerschaft interpretiert. Cécile Barbière. EU und Afrikanische Union uneins: Gipfel-Ergebnisse noch immer nicht veröffentlicht. (Originaltitel: EU-Africa summit conclusions blocked over forced return of migrants.) EURACTIV. 17. Dezember 2017. <https://www.euractiv.de/section/eu-aussenpolitik/news/eu-und-afrikanische-union-uneins-gipfel-ergebnisse-noch-immer-nicht-veroeffentlicht/>

- ¹⁰⁹ „Wir glauben nicht an eine auferlegte Entwicklungspolitik, denn etwas, das gegen den Willen auferlegt wird, wird nicht lange Bestand haben. Genau das ist in der Vergangenheit in Afrika geschehen und Äthiopien möchte, dass das ein Ende hat. Eigenverantwortung bedeutet, dass man sein Schicksal selbst in die Hand nimmt, dass man selbst für die Politik und die Strategien verantwortlich ist, von denen man glaubt, dass sie gut für Äthiopien und gut für Afrika sind. Das bedeutet jedoch nicht, dass wir nicht mit unseren Partnern zusammenarbeiten werden. Aber die Partner sollten im Sinne unserer Politik arbeiten.“ Äthiopiens Botschafter in Belgien und bei der EU Teshome Toga Chanaka (2018). Der äthiopische Botschafter übernahm 2017 den Vorsitz der 79 Mitglieder umfassenden AKP-Botschaftergruppe, nachdem die Amtszeit der Autorin zu Ende gegangen war. Die Äußerungen wurden am 26. Januar 2018 in einem Interview mit Georgi Gotev von EURACTIV gemacht. Ethiopian ambassador: Development partners should work in term with our policies. <https://www.euractiv.com/section/development-policy/video/ethiopian-ambassador-development-partners-should-work-in-term-with-our-policies/>
- ¹¹⁰ Benjamin Fox. New EU-Africa pact must deepen trade ties, minister says. EURACTIV. 21. Oktober 2020. <https://www.euractiv.com/section/botswana/news/new-eu-africa-pact-must-deepen-trade-ties-minister-says/> Botswanas Handelsministerin Peggy Serame. Botschaft an EK-Beamte.
- ¹¹¹ Selbst in Europa hat die Vorstellung des ehrgeizigen neuen Grünen Deals der EU zu Widerständen in der Schifffahrt, der Luftfahrt, dem Baugewerbe und einigen anderen Sektoren und Branchen geführt.
- ¹¹² Die Migration fällt in die geteilte Zuständigkeit der EU und ihrer Mitgliedstaaten und war während der Cotonou-Nachverhandlungen besonders umstritten, als die EU versuchte, einen internen Konsens über die Elemente des neuen Migrationspakts zu erzielen.
- ¹¹³ Dazu gehören Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien, Schweden, Ungarn und seit Kurzem auch Estland.
- ¹¹⁴ Es sei daran erinnert, dass Fragen im Zusammenhang mit der erzwungenen Rückführung von Migranten sowie sexuellen und reproduktiven Rechten die Veröffentlichung der Schlussfolgerungen des EU-Afrika-Gipfels 2017 eine ganze Woche nach dem Ende der Debatten in Abidjan blockierten.

- ¹¹⁵ Präsident Macron hat kürzlich die „schreckliche Verantwortung“ Frankreichs für den Völkermord in Ruanda 1994 anerkannt, und Deutschland hat einige Tage später (28. Mai 2021) öffentlich seine Rolle bei den Menschenrechtsverletzungen in Namibia anerkannt und 1,3 Milliarden Dollar an Wiederaufbau- und Entwicklungshilfe angeboten. Eyder Peralta. Germany Formally Acknowledges Colonial genocide in Namibia, will Pay reparations. NPR. 28. Mai 2021. <https://www.npr.org/2021/05/28/1001376494/germany-formally-acknowledges-colonial-genocide-in-namibia-will-pay-reparations?t=1626501201747>
- ¹¹⁶ Die ADI in den Kontinent stiegen von 10 Mrd. USD im Jahr 2000 auf mehr als 88 Mrd. USD im Jahr 2008, doch bis 2017 ging der Anteil auf 42 Mrd. USD zurück, was vor allem auf den Einbruch der Kraftstoff- und Rohstoffpreise zurückzuführen war. Während 2019 ein leichter Anstieg der Ströme auf 46 Mrd. USD zu verzeichnen war, ging der Anteil 2020 wieder auf 38 Mrd. USD zurück. UNCTAD. World Investment Report. 2018.
- ¹¹⁷ Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass die Einnahmen aus der Ölförderung beispielsweise zur Subventionierung des Konsums und nicht für Investitionen in die Bildungsinfrastruktur und den Sozialschutz verwendet werden. Die ILO schätzt, dass Investitionen in den Rohstoffsektoren 0,61 Arbeitsplätze für jede investierte Million Dollar schaffen; im Vergleich dazu sind es im Produktionssektor 2,75 Arbeitsplätze und in Kundenkontaktzentren 61 Arbeitsplätze.
- ¹¹⁸ Concord. Analysis of the joint EEAS EC Communication „Towards A Comprehensive Strategy with Africa.“ Op.cit.
- ¹¹⁹ Eric Buhl-Nielsen et al. Evaluating of blending – Final report. Volume 1. In Auftrag gegeben von der GD DEVCO, Europäische Kommission. Dezember 2016. https://ec.europa.eu/international-partnerships/system/files/evaluation-blending-volume1_en.pdf
- ¹²⁰ Ebd.
- ¹²¹ Ebd.
- ¹²² Im Juni 2021 sammelte das nigerianische Fintech Fair Money in einer von einem New Yorker Hedgefonds angeführten Investitionsrunde 42 Mio. USD ein. Nachdem das Unternehmen die Genehmigung der Zentralbank zur Entgegennahme von Einlagen erhalten hatte, vergab es Kleinkredite im Wert von durchschnittlich 65 USD mit einem Gesamtwert von 93 Mio. USD an 1,3 Mio. Menschen und Kleinstunternehmen. David Pilling. African start-ups need investors close to home. Financial Times. Meinung. Europa-Edition. 16. Juli 2021.
- ¹²³ Ebd.
- ¹²⁴ Kommerzielle Finanzinstitute sind weitgehend abgeneigt, Kredite an KMU zu vergeben. Eine Lösung ist seit Langem die Schaffung von Finanzintermediären anstelle einer direkten Finanzierung durch Geschäftsbanken. Die Herausforderung für Investoren

und Entwicklungspartner liegt jedoch in den Risiken, die mit KMU verbunden sind, einschließlich der relativ kleinen Beträge, die benötigt werden, und der relativ hohen Kosten für ihre Finanzierung. Trevor Hambayi. *Why the Future is African*. Op. cit.

¹²⁵ ILO. Report on employment in Africa. Op. cit. Die ILO hat darauf hingewiesen, dass sichergestellt werden muss, dass bestehende Ungleichheiten zwischen städtischen und ländlichen Gebieten nicht verschärft werden, insbesondere auf dem Jugendarbeitsmarkt angesichts des unterschiedlichen Bildungsniveaus und Zugangs zu WLAN-Möglichkeiten in ländlichen und städtischen Teilen Afrikas.

¹²⁶ ILO. Report on employment in Africa. Op.cit. In den Berichten wird darauf hingewiesen, dass das Bildungsniveau in den afrikanischen Ländern im internationalen Vergleich nach wie vor niedrig ist (75,4 Prozent im Jahr 2017, verglichen mit dem weltweiten Durchschnitt von 91,4 Prozent).

¹²⁷ Diesen Organisationen kommt eine wichtige Rolle zu, wenn es darum geht sicherzustellen, dass die Ansichten des Unternehmenssektors bei der Gestaltung und Umsetzung des AfCFTA angemessen berücksichtigt werden. Sie müssen jedoch in die Diskussionen über den Sektor einbezogen werden.

¹²⁸ Concord. Analysis of the joint EEAS EC Communication „Towards A Comprehensive Strategy with Africa.“ Op. cit.

¹²⁹ Ebd.

¹³⁰ Internationales Handelszentrum. A Business Guide to the African Continental Free Trade Area Agreement. September 2018. https://www.intracen.org/uploadedFiles/intracenorg/Content/Publications/AfCFTA%20Business%20Guide_final_Low-res.pdf

¹³¹ Die mit 4 Mio. EUR aus dem Panafrikaprogramm der EU finanzierte Handelsbeobachtungsstelle wird Handelsdaten über die Grenzen Afrikas hinweg sammeln und analysieren, um sowohl eine „evidenzbasierte politische Entscheidungsfindung“ als auch die Überwachung der Umsetzung und der Auswirkungen des AfCFTA zu unterstützen. Die Unterstützung der EU für die Umsetzung des AfCFTA ist Teil der vom ehemaligen Kommissionspräsidenten Juncker angekündigten Afrika-Europa-Allianz für nachhaltige Investitionen und Arbeitsplätze, die für den Zeitraum 2018-2020 50 Millionen Euro vorsieht. Die EU arbeitet auch mit anderen multilateralen Organisationen zusammen, darunter die Weltzollunion und die Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Afrika (UNECA).

¹³² Kurz- und mittelfristig könnten auf dem gesamten Kontinent mehr Arbeitsplätze verloren gehen als geschaffen werden, wovon vor allem die Menschen im informellen Sektor betroffen sind, die den geringsten sozialen und wirtschaftlichen Schutz genießen.

¹³³ Len Ishmael. *Africa's Integration. Not an Option but an Imperative*. Op. cit. Die EU spiegelt die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Vorteile wider, die sich ergeben, wenn die Bürger in der Lage sind, sich frei über Grenzen hinweg zu bewegen,

um Geschäfte zu tätigen, sich weiterzubilden oder Tourismus und Kultur zu erleben. Durch diese Bemühungen hat sich im Laufe der Jahre das Gefühl einer europäischen Identität herausgebildet.

¹³⁴ Ebd.

¹³⁵ Ken Moriya Su, Tsukasa Hadano. China floats „Africa Quad“ with Germany and France. Nikkei Asia. 7. Juli 2021. <https://asia.nikkei.com/Politics/International-relations/Indo-Pacific/China-floats-Africa-Quad-with-Germany-and-France>

¹³⁶ Benjamin Fox. Partnership with a purpose: EU-Africa relations in 2021. EURACTIV. 8. Januar 2021. <https://www.euractiv.com/section/africa/news/partnership-with-a-purpose-eu-africa-relations-in-2021/> Einige EU-Mitgliedstaaten kritisierten, dass Afrika zwar von einem neuen Geist der Selbstbehauptung durchdrungen sei, aber nicht bereit zu sein scheine, Fragen der Menschenrechte und der Staatsführung mehr Bedeutung beizumessen. In jedem Fall wurde am Ende eine großzügige finanzielle Unterstützung für Afrika vereinbart und die Umsetzung der EU-Strategie mit Afrika sieht spezifische Mittel zur Unterstützung der Erholung des Kontinents vor.

¹³⁷ Diese Äußerungen fielen auf dem EU-Afrika-Forum über grüne Investitionen in Afrika, auf dem die Präsidentin die Ansicht vertrat, dass der von der Kommission am 14. Juli 2021 vorgestellte Grüne Deal für Europa eine ähnliche Rolle in Afrika spielen kann. Die jüngste Vorstellung der EU-Pläne stieß jedoch auf den erbitterten Widerstand mehrerer Sektoren, darunter Schifffahrt, Luftfahrt, Automobilbau und andere, und Afrika unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von Europa.

¹³⁸ Joana Gomes. Von der Leyen wünscht sich afrikanischen Green Deal. (Originaltitel: Von der Leyen calls for African Green Deal.) EURACTIV. 27. April 2021. <https://www.euractiv.de/section/eu-aussenpolitik/news/von-der-leyen-wuenscht-sich-afrikanischen-green-deal/>

¹³⁹ UN Fact Sheet on Climate Change. Op. cit.

¹⁴⁰ Hinzu kommt, dass mehrere afrikanische Volkswirtschaften auf Kohlenwasserstoffen aufbauen, darunter vor allem Nigeria und Angola. Länder wie Marokko haben zwar schnell damit begonnen, riesige Solarparks in der Wüste zu errichten, aber die Diskussion unter den kohlenstoffabhängigen Volkswirtschaften – ähnlich wie in Europa, wo einige noch immer auf unsaubere Energie wie Kohle setzen – wird politisch und wirtschaftlich schwierig sein.

¹⁴¹ Concord. Analysis of the joint EEAS EC Communication „Towards A Comprehensive Strategy with Africa.“ Op. cit.

¹⁴² Die unzureichende Konsultation nichtstaatlicher Akteure bei der Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen der allgemeinen Beziehungen zwischen der EU und Afrika wird immer wieder als Prozessversagen bezeichnet. Um hier Abhilfe zu schaffen, wurden 2018 im Rahmen der Afrika-Europa-Allianz für nachhaltige Investitionen und

Arbeitsplätze vier branchenspezifische Taskforces in den Bereichen Digitalisierung, Verkehr und Konnektivität sowie Energie und ländliches Afrika eingerichtet. Diese haben sich als erfolgreich erwiesen, da sie Plattformen für die Vertiefung des Austauschs und der Ideen zwischen den Interessenvertretern auf beiden Seiten boten, und es wurde beschlossen, sie zu wiederholen, um die Diskussionen über globale Themen zu vertiefen, die das Potenzial haben, beide Seiten zu betreffen. Solche Initiativen sind insofern nützlich, als sie durch den Dialog Verständnis und kulturelle Unterschiede überbrücken und den Raum für den Aufbau von Empathie und Vertrauen vertiefen. Noch wichtiger ist jedoch, dass sie allen Beteiligten die Möglichkeit geben, sich einzubringen und die Eigenverantwortung in den Prozess einzubeziehen. Um auf der bereits erzielten Dynamik aufzubauen und den Prozess der Umsetzung der EU-Strategie mit Afrika zu bereichern, wurden im Dezember 2020 mit Unterstützung der EU fünf Afrika-Europa-Strategiegruppen in den Bereichen nachhaltige Energie und Verkehr, Konnektivität, Landwirtschaft und nachhaltige Lebensmittelsysteme, Gesundheit und digitale Plattformen eingerichtet. Diese sollen als Denkfabrik und Beratungsstelle für all jene dienen, die sich dafür einsetzen, die Beziehungen zwischen Afrika und Europa auf die nächste Stufe zu heben. Dies sind wichtige Initiativen. Aber es muss auch Raum geschaffen werden, um die gewöhnlichen Stimmen afrikanischer Geschäftsleute, junger Unternehmer und anderer zu hören, die die treibende Kraft hinter dem anhaltenden Wachstum und der Entwicklung des Kontinents sind und funktional in die Entscheidungsprozesse auf dem gesamten Kontinent eingebunden werden müssen.

¹⁴³ ILO. Report on employment in Africa. Op. cit.

¹⁴⁴ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Ein Marshallplan mit Afrika. Deutschland 2017. <https://www.bmz.de/de/laender/marshallplan-mit-afrika>

¹⁴⁵ Es gibt unzählige Bilder von Kindern, die mit ihren Händen in Gruben arbeiten, um die seltenen Erden zu gewinnen, die den Kern so vieler persönlicher Gegenstände wie Smartphones bilden. Das Gleiche gilt für viele andere Rohstoffindustrien in Afrika.

¹⁴⁶ African Mining Vision (AMV). Grooming Home Grown Legal Experts for the Mining Sector. AU. 4. September 2015. <https://au.int/fr/node/14694>

¹⁴⁷ Ebd.

¹⁴⁸ Len Ishmael. Africa's Integration. Not an Option but an Imperative. Op. cit. Die Unternehmen in Afrika, von denen viele multinationale Konzerne sind, neigen dazu, ihre eigenen Versorgungs- und Infrastrukturanforderungen vorzugeben. Obwohl oft notwendig, führt dieser Prozess unweigerlich zur Entstehung von Enklaven, die sich in Bezug auf die Standards und die Bereitstellung von Dienstleistungen und Infrastrukturen vom Umland unterscheiden.

- ¹⁴⁹ Gozde Isik. Why regional integration is so important for resource-driven diversification in Africa. World Bank Blogs. 15. März 2016. <http://blogs.worldbank.org/trade/why-regional-integration-so-important-resource-driven-diversification>
- ¹⁵⁰ Len Ishmael. Africa & Europe: Different Demographic Trends. Op. cit.
- ¹⁵¹ https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/africa-eu_-_key_statistical_indicators. Im Jahr 1980 machten die Bevölkerungen Afrikas und der EU 11 Prozent bzw. 10 Prozent der Weltbevölkerung aus. Im Jahr 1995 überstieg die Bevölkerungszahl Afrikas die der EU um fast 50 Prozent und war bis 2016 mehr als doppelt so groß wie die der EU.
- ¹⁵² Len Ishmael. Africa & Europe: Different Demographic Trends. Seeds of a Smart Partnership. Buchkapitel. Policy Center for the New South. PP-19/14. September 2019.
- ¹⁵³ Len Ishmael. Africa & Europe: Different Demographic Trends. Op. cit. Die Zusammenarbeit könnte die sektorspezifische Ausrichtung der erforderlichen Qualifikationen, Ausbildung und Sprachen, die Entwicklung spezieller Lehrpläne und die Einrichtung von Ausbildungszentren in Afrika umfassen, die durch Lehrlingsausbildungsmodelle nach deutschem Vorbild unterstützt werden.
- ¹⁵⁴ Len Ishmael. The Trans-Atlantic Relationship. Op. cit.
- ¹⁵⁵ Len Ishmael. Africa's Integration. Not an Option but an Imperative. Op. cit. Die Eisenbahnstrecke Nairobi-Mombasa wurde hauptsächlich von der chinesischen EXIM-Bank finanziert und von einem chinesischen Unternehmen betrieben.
- ¹⁵⁶ UNCTAD. World Investment Report. Op. cit.
- ¹⁵⁷ Ken Moriyasu, Tsukasa Hadano. op. cit. All diese Projekte bieten einen größeren Spielraum für die Entwicklung Afrikas und für das Wachstum von Geschäfts- und Investitionsmöglichkeiten. Mit der Zeit werden solche Infrastrukturprojekte eine noch größere Rolle bei der Integration Afrikas und der Verwirklichung der AfCFTA spielen.
- ¹⁵⁸ Ebd.
- ¹⁵⁹ Len Ishmael. EU-Africa Relations Post Cotonou. Op. cit.
- ¹⁶⁰ So haben die afrikanischen Regierungen 2017 die Entwicklungspartner aufgefordert, die Ausarbeitung eines Aktionsplans für die afrikanische Dekade für fachliche, berufliche und unternehmerische Ausbildung und Jugendbeschäftigung zu unterstützen.
- ¹⁶¹ David Pilling. African Start-ups need investors closer to home. Op. cit. Konnektivitätslücken werden durch niedrig kreisende Satelliten geschlossen, die von Elon Musks Starlink in Arbeit sind.
- ¹⁶² Ebd.